ÖSTERREICHISCHE
BauernZeitung
GRÖSSTE WOCHENZEITUNG FÜR DEN LÄNDLICHEN RAUM

Totschnig macht Druck

Im EU-Agrarministerrat hat Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig eine Initiative für leistbaren (Import-)Dünger angestoßen. Mit Erfolg. ▶ Seite 2

FOTO: S. LEITENBERGER - STOCK.ADOBE.COM

Wenn Bäume zur Gefahr werden

Moderne Fälltechniken erhöhen die Sicherheit bei der Holzernte.
12

„Hoftor Auf." für die Bäuerinnen

Heute, Donnerstag, startet der Podcast der BauernZeitung.
16

Sortentipps für Körnermais

Die Ergebnisse der aktuellen Sortenprüfung im kompakten Überblick.
18

Retouren an Postfach 100, 1350 Wien | Österreichische Post AG, WZ 24Z044212 W | 1,90 Euro

Im Fokus

CLEMENS WIELTSCH
CHEFREDAKTEUR
wieltsch@bauernzeitung.at

Nachschulung gefällig?

Dass der Bauernbund ob der globaler werdenden Handelsströme seine Forderung nach einer Herkunftskennzeichnung in der Gastro erneuerte, ist zu begrüßen. Nicht zuletzt wegen der nach wie vor absehbaren Öffnung der Märkte in Richtung Mercosur. Zumindest als fragwürdig könnte man hingegen die Reaktion der Österreichischen Hotelvereinigung darauf bezeichnen. Deren Präsident, Walter Veit, sieht in einer Kennzeichnungspflicht eine „unzumutbare“ Aufgabe für seine Mitglieder, die ohnehin schon Allergene in ihren Speisekarten anführen müssten. Veit spricht von Planwirtschaft, vergleicht den Vorschlag der Bauernbündler mit Ideen der DDR. Landwirtschaftliche Betriebe, die „hochqualitative Bioprodukte“ erzeugen würden, machen bereits jetzt „großartige Geschäfte“ mit den Hoteliers im Land, meint Veit in einer fast schon nach US-Präsident Donald Trump anmutenden Rhetorik.

Eines liegt auf der Hand: Mehr Bürokratie sollte niemals Ziel einer politischen Maßnahme sein. Zugleich müsste aber auch für die Gastronomie – ja, auch für die Hotels von Ischgl bis Wien – längst der Grundsatz „Vertrauen ist gut, Kontrolle ist besser“ gelten. Für die Landwirtschaft ist das bereits der Fall, wie jeder Praktiker ob der Fülle an Dokumentationspflichten weiß. Insofern wäre für die Mitglieder der Hotelvereinigung, vor allem aber für Präsident Veit, ein Besuch beim Bauern ums Eck ratsam. Im persönlichen Gespräch könnte man sicher den einen oder anderen Tipp für effiziente Aufzeichnungsführung mitnehmen. Die Hemmschwelle dürfte niedrig sein. Man kennt sich schließlich von „großartigen Geschäften“.

MEISTGELESEN

Die gefragtesten Meldungen auf *www.bauernzeitung.at*

1. Claas Nexos: Stufenlos mit neuer Multifunktionsarmlehne

2. Mercosur-Abkommen: Vorerst alles offen

3. Preisdumping im Agrarsektor: Überleben allein ist zu wenig

Mineraldünger: Agrarminister wollen Taten sehen

Die Düngerpreise kennen seit Jahren nur mehr eine Richtung. Nach oben. Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig will dabei nicht länger zusehen und brachte das Thema in Brüssel aufs Tapet.

CLEMENS WIELTSCH

Ackerbau ist in Zeiten ständig steigender Betriebsmittel- und wenig zufriedenstellender Erzeugerpreise wahrlich nichts für schwache Nerven. Besonders ins Gewicht fallen hier die Kosten für Mineraldünger. Laut Angaben des Landwirtschaftsministeriums machen diese mittlerweile bis zu 30 Prozent der Produktionskosten aus.

Um dieser Entwicklung entgegenzuwirken, forderte Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig am Montag beim Agrarministerrat in Brüssel konkrete Maßnahmen auf EU-Ebene, um die Kostenbelastung für die Landwirtschaft zu senken und die Wettbewerbsfähigkeit gegenüber Drittstaaten zu erhöhen. Totschnig: „Leistbare Betriebsmittel sind eine Grundvoraussetzung für die Wettbewerbsfähigkeit unserer EU-Landwirtschaft. Es ist klar, dass es so nicht weitergehen kann. Diesem Kostenanstieg müssen wir gezielt entgegenwirken.“

CBAM und Zölle treiben die Preise

Die Initiative kommt nicht von ungefähr. Denn teils sind die Preissteigerungen auch den politischen Eingriffen der EU in den Markt geschuldet. Neben aufrechten Importzöllen – etwa auf russischen und weißrussischen Dünger – bedingt auch der mit Jahreswechsel in Kraft getretene CO_2-Grenzausgleichsmechanismus (CBAM; Carbon Border Adjustment Mechanism) einen Preisanstieg beim Dünger. „Klimaschutz muss gemeinsam mit den Betroffenen gestaltet werden. Er darf nicht auf Kosten der Versorgungs-

Was es mit CBAM auf sich hat

Um in der EU einen fairen Wettbewerb bei emissionsintensiven Industriezweigen sicherzustellen und eine Verlagerung des Treibhausgasausstoßes in Drittstaaten zu vermeiden, hat die EU-Kommission den CO_2-Grenzausgleichsmechanismus CBAM entwickelt. Bekanntlich sind Energieerzeuger, Hersteller von Zement, Eisen oder Stahl, aber auch Düngemittelproduzenten in der EU seit Jahren zur Teilnahme am CO_2-Zertifikatehandel verpflichtet, um ihre Emissionen zu reduzieren. Für importierte Produkte gilt die Regelung nicht, was diesen einen preislichen Wettbewerbsvorteil am europäischen Markt bescherte. Mit CBAM soll damit Schluss sein. Seit 1. Jänner greifen erste Einfuhrzölle. Das betrifft auch die etwa 15 Mio. Tonnen Stickstoffdünger, die jährlich in die EU importiert werden. Das Problem: Zum jetzigen Zeitpunkt ist völlig unklar, wie teuer die CBAM-Zertifikate sein werden. Diesen Preis will die Kommission erst zur Jahresmitte rückwirkend bekannt geben.

sicherheit mit Lebensmitteln oder eines einzelnen Sektors gehen“, ist der Minister überzeugt. Totschnig legte seinen Amtskollegen fünf konkrete Forderungen für ein Maßnahmenpaket vor:

- Aus seiner Sicht soll CBAM für Düngemittel ausgesetzt werden, bis die Funktionsfähigkeit sichergestellt ist.
- Außerdem soll es faire Ausgleichsmechanismen geben. Während CBAM die EU-Düngemittelindustrie „richtigerweise“ schütze, werden die Kosten direkt auf die Bauern abgewälzt. Eine Entschädigung dafür wird gefordert.
- Laut wurde auch ein Ruf nach mehr Transparenz am Düngemittelmarkt. Totschnig plädiert für eine gemeinsame EU-Strategie zur Sicherung der Düngemittelversorgung, zur Verbesserung der Markttransparenz und zur Gewährleistung eines fairen Wettbewerbs.
- Gebraucht werde, seinen Ausführungen zufolge, auch eine verpflichtende Folgenabschätzung für die Landwirtschaft. Künftige EU-Maßnahmen müssten im Hinblick auf die Auswirkungen für die Landwirtschaft geprüft werden.
- Nicht zuletzt sieht er auch die bestehenden Zölle kritisch. Neben dem CO_2-Grenzausgleich verschärfen demnach auch Meistbegünstigungs- sowie Antidumpingzölle den Preisdruck. Diese Zölle sollen vorübergehend ausgesetzt werden, so die österreichische Position. Totschnig erhielt in Brüssel Rückenwind für seine Vorschläge. Die Initiative wurde von insgesamt 19 Mitgliedstaaten positiv aufgegriffen und von zwölf Mitgliedstaaten vollumfänglich unterstützt, darunter Italien, Frankreich und Finnland.

Totschnig: „Jetzt ist die Kommission gefordert, rasch Maßnahmen vorzulegen.“

> „Die breite Unterstützung verdeutlicht die EU-weit erhebliche Belastung.“
> NORBERT TOTSCHNIG

„Die breite Unterstützung der Mitgliedstaaten verdeutlicht, dass die Kostensituation bei Düngemitteln EU-weit eine erhebliche Belastung darstellt und die Wettbewerbsfähigkeit der europäischen Landwirtschaft spürbar schwächt“, erklärte der Minister der BauernZeitung auf Nachfrage. Nun sei die EU-Kommission gefordert, rasch konkrete Maßnahmen vorzulegen, wie die Landwirtschaft in Europa wirksam entlastet und Düngemittel wieder leistbar gemacht werden können, betonte er.

Petition gegen „Schleuderpreise“ gestartet

Die anhaltend niedrigen Erzeugerpreise im Ackerbau setzen Landwirte zunehmend unter Druck. Trotz stabiler Marktpreise sinken die Einkommen aufgrund stark gestiegener Produktionskosten weiter.

Für eine Tonne Mahlweizen erhielten Bauern zuletzt rund 180 Euro – ein Rückgang von etwa 15 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Laut Berechnungen des Bauernbundes kommen von einem durchschnittlichen 1-Kilogramm-Laib Brot nur rund 20 Cent – beziehungsweise etwa 6 Prozent des Verkaufspreises – bei den landwirtschaftlichen Betrieben an. Bei einem Gebäckstück wie einer Semmel sei es etwa ein Cent. „Zu diesen Preisen können wir in Österreich kein Getreide produzieren“, kritisierte Bauernbund-Präsident Georg Strasser.

FOTO: FOTOSABINE – STOCK.ADOBE.COM

Die Kampagne „Schleuderpreise stoppen“ soll für fairen Bauern-Anteil sorgen.

Entlastung gefordert

Besonders Düngemittelpreise treiben die Kosten in die Höhe. Der Bauernbund fordert daher, dass Maßnahmen wie der CO_2-Grenzausgleich (CBAM) die Landwirtschaft nicht zusätzlich belasten. Strasser begrüßt in diesem Zusammenhang den Vorschlag von Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig, der beim EU-Agrarministerrat Entlastungsmaßnahmen eingebracht hat. Zudem mahnt der Bauernbund strengere Kontrollen für Agrarimporte aus Drittstaaten ein. Dort seien Pflanzenschutzmittel erlaubt, die in der EU längst verboten sind. Auch die Verfügbarkeit von Pflanzenschutzmitteln sei laut Strasser entscheidend, um Erträge und Pflanzenqualität sichern zu können. Getreide gilt als zentral für die Krisenvorsorge, der Selbstversorgungsgrad liegt aber bereits unter 100 Prozent.

Kampagne angelaufen

Bauernbund-Direktorin Corinna Weisl betont: „In Krisenzeiten sind wir froh über jedes Kilogramm Weizen aus heimischer Produktion.“ Handel und Konsumenten sollten daher stärker auf Herkunft achten und faire Preise ermöglichen. Der Bauernbund wirbt mit seiner Kampagne „Schleuderpreise stoppen“ für einen höheren Anteil der Wertschöpfung in bäuerlichen Betrieben. Auf einer eigens aufgelegten Internet-Seite kann eine Petition von jedermann unterzeichnet werden.

schleuderpreise-stoppen.at

AIK als Wertschöpfungs-Motor erneut gesichert

Der Agrarinvestitionskredit (AIK) bringt 180 Millionen Euro in die Landwirtschaft, mit starkem Zinsenzuschuss und klarem Zukunftsplan.

Das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Klima- und Umweltschutz, Regionen und Wasserwirtschaft stellt auch im Jahr 2026 wieder ein Kreditvolumen von 180 Millionen Euro für den Agrarinvestitionskredit (AIK) bereit. Ziel der Maßnahme sei es, nachhaltige Investitionen in der österreichischen Land- und Forstwirtschaft zu ermöglichen, die Wettbewerbsfähigkeit der Betriebe zu stärken und ihre Weiterentwicklung langfristig abzusichern. Damit setze die Regierung ein klares Signal: Die bäuerlichen Familienbetriebe sollen nicht nur überleben, sondern modern und zukunftsfähig wachsen können.

Der AIK erleichtert den Betrieben den Zugang zu langfristigen Finanzierungen für notwendige Investitionsvorhaben. Im Mittelpunkt steht ein Zinsenzuschuss, der 50 Prozent des Bruttozinssatzes abdeckt. Das bedeutet in der Praxis: weniger finanzielle Belastung, mehr Spielraum für Modernisierungen und eine deutlich höhere Planungssicherheit, gerade in Zeiten hoher Inflation und unsicherer Märkte. Viele Betriebe nutzen die Förderung für Investitionen in neue Maschinen, energieeffiziente Gebäude oder innovative Technologien, die langfristig Kosten senken und die Produktion nachhaltiger machen.

FOTO: GINA SANDERS – ADOBE.STOCK.COM

Der Agrarinvestitionskredit (AIK) ist 2026 erneut mit 180 Mio. Euro dotiert.

Bundesminister Norbert Totschnig betont: „Die geförderten Investitionen tragen wesentlich zur wirtschaftlichen Stabilität unserer bäuerlichen Familienbetriebe bei und stärken zugleich die regionale Wertschöpfung. Gezielte Modernisierungsmaßnahmen fördern die Weiterentwicklung der Betriebe und leisten einen wichtigen Beitrag zur zukunftsfähigen Ausrichtung der österreichischen Land- und Forstwirtschaft.“

Jährlich profitieren rund 1.500 Betriebe vom AIK. In den vergangenen fünf Jahren konnten insgesamt über 7.500 Betriebe unterstützt werden. Dadurch wurden Investitionen in Höhe von rund 1,8 Milliarden Euro ausgelöst. Jede Investition in die Landwirtschaft wirke sich dabei weit über den Hof hinaus aus. Sie schafft Arbeitsplätze, stärkt Zulieferbetriebe, sichert regionale Wertschöpfung und macht den ländlichen Raum als Wirtschaftsstandort attraktiver.

Bauernbund bleibt stärkste Kraft in der Grünen Mark

Die bäuerliche Interessenvertretung bleibt in Bauernbund-Hand, wiewohl auch die freiheitliche Fraktion leichte Zugewinne verzeichnet.

JOHANNES STIFT

Die LK-Wahl in der Steiermark hat die bestehenden Kräfteverhältnisse bestätigt. Der Steirische Bauernbund bleibt mit deutlichem Abstand stärkste Kraft und behauptet seine Rolle als Taktgeber in der Kammer.

Mit 67,27 Prozent der Stimmen erreichte die VP-Fraktion erneut eine klare Mehrheit und sichert sich 28 der 39 Mandate in der Vollversammlung der Landeskammer. Gegenüber der Wahl 2021 bedeutet das allerdings ein Minus von 2,98 Prozentpunkten und den Verlust eines Mandats. Trotz dieses leichten Rückgangs bleibt der Bauernbund unangefochten auf Platz eins und deutlich vor allen anderen Wahlwerbern.

Am Wahltag waren exakt 120.007 Personen wahlberechtigt, darunter Bauern, mitarbeitende Familienangehörige sowie Grundeigentümer aus der Land- und Forstwirtschaft. Insgesamt wurden 36.259 Stimmen abgegeben, was einer Wahlbeteiligung von 30,23 Prozent entspricht und damit nahezu auf dem Niveau des letzten Urnenganges liegt.Dennoch: Hinter dem dominierenden Wahlsieger kam es zu Verschiebungen der Kräfteverhältnisse. Die FPÖ-Bauern konnte ihren Stimmenanteil steigern und sich auf Platz zwei verbessern. Der Unabhängige Bauernverband bleibt mit 9,52 Prozent und drei Mandaten drittstärkste Kraft, muss jedoch ebenso wie der Bauernbund ein Mandat abgeben. Die Grünen Bauern sowie die SPÖ-Bauern kommen jeweils auf ein Mandat und halbieren damit ihre Plätze in der steirischen LK-Vollversammlung.

> „Die Bauern haben Stabilität und Kontinuität gewählt.“
> ANDREAS STEINEGGER

Als Reaktion auf das Wahlergebnis betonte LK-Präsident Andreas Steinegger: „In herausfordernden Zeiten haben die steirischen Bäuerinnen und Bauern Stabilität, Kontinuität und Verlässlichkeit gewählt. Wir sind gut gerüstet, um die Herausforderungen der nächsten Jahre zu meistern und gehen mit klarem Kurs und starker Stimme in die Zukunft.“

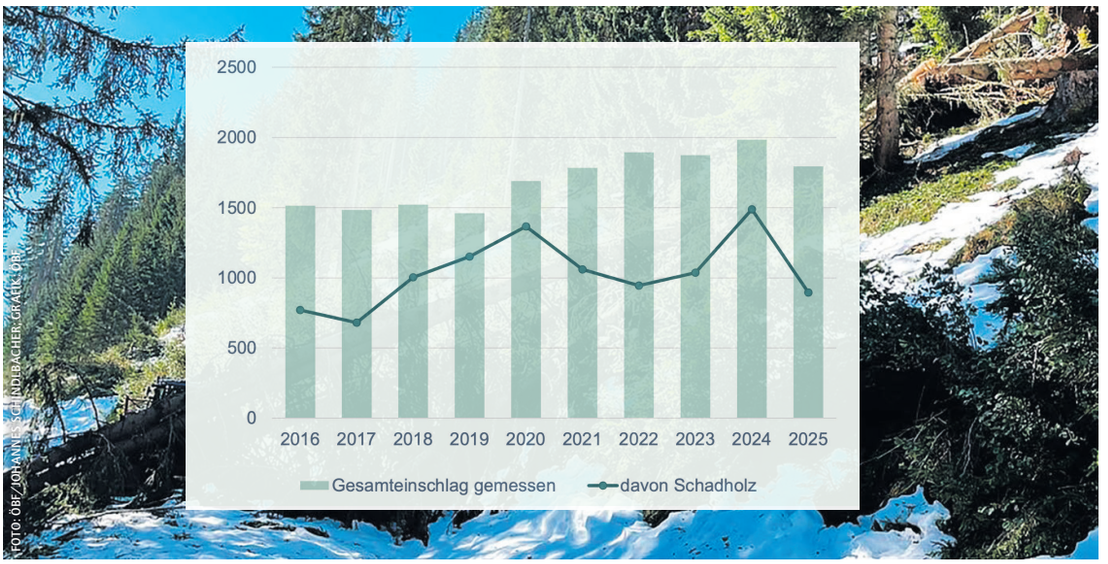
FOTO: LK STEIERMARK/NADJA FUCHS

LK-Präsident Steinegger zeigt sich mit dem Ergebnis der LK-Wahl zufrieden.

2025 war ein gutes Waldjahr

Die Österreichischen Bundesforste (ÖBf) zogen vergangene Woche eine positive Bilanz über das abgelaufene Jahr. Es brachte weniger Schadholz und zunehmend bessere Holzpreise.

MICHAEL STOCKINGER



Entwicklung Gesamteinschlag und Schadholz der ÖBf in Tausend Erntefestmetern.

Zudem seien alle Waldbauziele erreicht worden und der Waldumbau auf Kurs – so lässt sich das abgelaufene Jahr aus Sicht der ÖBf zusammenfassen. Begonnen hat es allerdings mit großer Trockenheit und überdurchschnittlich hohen Temperaturen – Experten rechneten schon mit einem starken Borkenkäferjahr. Doch dann kam der Regen immer wieder rechtzeitig, während andere größere Schadereignisse ausblieben. „Im Ergebnis verzeichnen wir dennoch eine Schadholzmenge von rund 50 Prozent bzw. rund 895.000 Erntefestmetern (Efm). Der überwiegende Anteil resultiert aber noch aus Unwettern des Jahres 2024“, berichtete ÖBf-Vorstand Andreas Gruber. Etwa jeweils ein Drittel der Schadmenge ist auf Borkenkäferbefall bzw. Sturmschäden zurückzuführen (jeweils rund 300.000 Efm) und ein Viertel auf Schneebruch (ca. 230.000 Efm).

Damit ist der Schadholzanteil im Vergleich zum Vorjahr (75 %) deutlich zurückgegangen, man liegt aber über jenen Werten, die vor dem Klimawandel typisch waren: 25 bis 30 Prozent.

31 Mio. Euro Waldschadensbilanz

Die Waldschadensbilanz, also die Kosten für Käferprävention und -bekämpfung, Infrastrukturschäden sowie Deckungsbeitragsverlust und Lagerkosten für Schadholz, belief sich 2025 auf 31 Mio. Euro und fiel damit merklich niedriger aus als im Vorjahr (Rekordwert von 49 Mio. Euro) aus. Dennoch war sie aber rund doppelt so hoch wie historisch üblich.

Steigende Preise, 1,8 Mio. Festmeter geerntet

Mit den ausbleibenden größeren Schadholzmengen, auch in unseren Nachbarländern, entwickelte sich der Holzmarkt für Waldbewirtschafter günstig. Die Nachfrage nach Sägerundholz war gut, zu Herbstbeginn wurde Rundholz sogar knapp und die Preise entwickelten sich entsprechend nach oben.

Die Holzerntemenge lag bei den ÖBf 2025 bei rund 1,8 Mio. Efm, was im Schnitt der letzten Jahre liegt.

Stetiger Waldumbau

Die ÖBf bereiten sich indes weiter für den Klimawandel vor. Georg Schöppl, ÖBf-Vorstandssprecher: „Die Temperaturen des vergangenen Jahres zählen in Europa zu den höchsten, die jemals gemessen wurden. Wir stellen uns daher auf weitere vom Klimawandel stark beeinflusste Jahre ein und treiben den Umbau hin zu klimafitten Wäldern weiter voran.“

Ziel sind Wälder, die reich an Arten und Struktur sind, der Fichtenanteil soll auf knapp unter 40 Prozent sinken. Letzterer nimmt pro Jahr derzeit um mehr als 1.000 Hektar ab, dafür steigen die Anteile von Tanne, Lärche, Buche und Eiche. Im Hinblick auf klimafittere Wälder und die Naturverjüngung verweist man bei den ÖBf auf die Bedeutung eines ausgeglichenen Wald-Wild-Verhältnisses und freut sich über den zuletzt zurückgegangen Wildverbiss.

Mehr Personal und neue Technik

In den vergangenen fünf Jahren wurde der Personalstand, der für eine nachhaltige Bewirtschaftung des Waldes sorgt, laut ÖBf um knapp zwölf Prozent erhöht. Ebenso wurden Schulungsprogramme und die Digitalisierung der Prozesse ausgebaut. Dazu kommt ein 2024 begonnenes Investitionsprogramm in neue Forstmaschinen in der Höhe von rund 6,5 Mio. Euro bis 2027. Im Fokus stehen hier Seilgeräte, bis zu zwölf will man bis kommendes Jahr haben. Mit ihnen sollen schnelle Holzentnahmen im steileren Gelände ermöglicht werden. „Das alles brauchen wir auf dem Weg zu unserem Jahrhundertprojekt ‘Wald der Zukunft’, an dem wir mit voller Kraft arbeiten. Die Kosten in der Holzernte und Waldpflege sind in den letzten Jahren deutlich gestiegen. Umso wichtiger ist auch das aktuelle Preisniveau am Holzmarkt, um diese gestiegenen Kosten abdecken zu können”, betonte Schöppl.

ÖBf in Zahlen

- Gesamtfläche: 850.000 ha bzw. zehn Prozent der Bundesfläche
- Waldfläche: 510.000 ha bzw. 15 Prozent der Waldfläche Österreichs, davon 154.000 ha Schutzwald
- Fließgewässer: über 2.000 km
- Mitarbeiter: 1.062 (Vollzeitäquivalente)
- Seen: 74 Seen größer als 1 ha
- Immobilien: rund 4.150 Gebäude

Handelsabkommen mit Indien steht

Im Schatten der Mercosur-Debatte wurde diese Woche das Handelsabkommen mit Indien unterzeichnet. Warum dagegen keine Bauern auf die Straße gehen und welche Absatzchancen es mit sich bringt.

CLEMENS WIELTSCH

Es wurde fast genauso lange verhandelt wie das Handelsabkommen mit den südamerikanischen Mercosur-Staaten und erregte doch deutlich weniger Aufmerksamkeit. Die Rede ist vom Handelsdeal zwischen der EU und Indien. Am Dienstag war es so weit. Bei einem Gipfeltreffen in Neu-Delhi wurde der Pakt von EU-Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen und Indiens Ministerpräsident Narendra Modi unterzeichnet.

In Neu-Delhi traf die EU-Kommission am Dienstag die indische Regierung.

Zur Freude beider Seiten, wie die APA Modi zitiert: Der Pakt decke ein Viertel der globalen Wirtschaftsleistung ab, das Abkommen gelte als strategischer Schritt beider Seiten, um sich angesichts der angespannten Beziehungen zu den USA wirtschaftlich breiter aufzustellen. Modi nannte die Einigung „Mutter aller Deals“, die den Menschen in Indien und der Bevölkerung Europas große Chancen eröffne. Tatsächlich öffnet sich für EU-Unternehmen damit der bisher stark abgeschottete indische Markt, wiewohl man schon jetzt größter Handelspartner des Subkontinents mit satten 1,45 Mrd. Einwohnern war. Medienberichten zufolge ist mit der tatsächlichen Umsetzung in etwa einem Jahr zu rechnen, vor allem die gebeutelte Autoindustrie macht sich dann Absatzchancen aus, aber auch für Maschinen, Chemikalien und Pharma-Produkte fallen Zollschranken.

Bleibt die Frage, warum dieses Handelsabkommen von Europas Bauernvertretern nie kritisiert wurde. Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig sagte gegenüber dem ORF, dass es keinen Widerstand der Bauernverbände gebe, weil es keine Zugeständnisse gebe, was den Import von „sensiblen Produkten“ wie Fleisch und Zucker betrifft. Tatsächlich wird das Abkommen vom sonst äußerst kritischen EU-Dachverband der Bauern und Ländlichen Genossenschaften (Copa-Cogeca) sogar explizit begrüßt. In einer Aussendung spricht man von einem „ausgewogenen Schritt nach vorne für den Handel mit Agrar- und Lebensmittelerzeugnissen“. Das Abkommen stärke den Zugang zu einem wichtigen Wachstumsmarkt und erkenne gleichzeitig die Notwendigkeit an, „die sensibelsten Sektoren der europäischen Landwirtschaft zu schützen“, hieß es.

Auch die EU-Kommission bestätigt, dass „empfindliche europäische Agrarsektoren vollständig geschützt werden, da Produkte wie Rindfleisch, Geflügelfleisch, Reis und Zucker von der Liberalisierung im Rahmen des Abkommens ausgenommen sind“. Zusätzlich müssen alle indischen Einfuhren weiterhin den unveränderten europäischen Gesundheits- und Lebensmittelsicherheitsstandards entsprechen.

Sehr wohl öffnet aber Indien seinen Markt für einzelne EU-Agrarerzeugnisse. So werden etwa indische Zölle auf Wein auf 75 Prozent gesenkt und später dann auf bis zu 20 Prozent reduziert werden. Die Zölle auf verarbeitete Agrarprodukte wie Brot und Süßwaren von bis zu 50 Prozent sollen sogar ganz abgeschafft werden. Auch für Bier, Spirituosen und Olivenöl aus der EU wurden deutliche Zollsenkungen vereinbart.

Jahr der Bäuerin: Frauen prägen die Landwirtschaft

Die Vereinten Nationen widmen das Jahr 2026 den Frauen in der Land- und Forstwirtschaft. Oberösterreichs Bäuerinnen wollen daraus Mut und Motivation schöpfen.

Mit dem Internationalen Jahr der Bäuerin wird die entscheidende Rolle von Frauen in der Land-, Ernährungs- und Forstwirtschaft sichtbar gemacht und ein starkes Zeichen für ihre Stärkung und Gleichberechtigung gesetzt. Ziel ist es, die Leistungen von Bäuerinnen vor den Vorhang zu holen und gleichzeitig auf die vielfältigen Herausforderungen aufmerksam zu machen, mit denen sie konfrontiert sind – von finanzieller Absicherung über Mitspracherechte bis hin zum Zugang zu Ressourcen und fairen Arbeitsbedingungen.

Frauen im Zentrum von Versorgung und Region

„Mit dem Internationalen Jahr der Bäuerin 2026 rücken wir die Frauen in der Land- und Forstwirtschaft endlich dort ins Licht, wo sie längst stehen: Im Zentrum unserer Versorgung und unserer ländlichen Regionen“, betonte Landesbäuerin Johanna Haider bei der Auftaktveranstaltung am vergangenen Freitag in Ried im Innkreis. Mit der geplanten Veranstaltungsreihe wolle man Raum für „Austausch, Inspiration und konkrete Schritte“ schaffen, um die Rahmenbedingungen für Bäuerinnen nachhaltig zu verbessern, so Haider.

Auch Bundesbäuerin Irene Neumann-Hartberger unterstrich in ihren Grußworten die Bedeutung des gemeinsamen Auftretens: „Gerade jetzt ist es wichtig, dass sich Bäuerinnen vernetzen und selbstbewusst zeigen, was wir in Österreich bereits erreicht haben. Wir müssen medial präsent sein und für die gesamte Gesellschaft sichtbar werden – denn nur so wächst das Bewusstsein für unsere Leistungen. Mit unserem Vier-Punkte-Plan setzen wir auf rechtliche und finanzielle Absicherung im ländlichen Raum, gezielte Unterstützung für Frauen und die Diversifizierung der Betriebe. Mit Initiativen wie dem ZAM-Lehrgang stärken wir das Engagement von Frauen – denn gemeinsam sind wir stark: von Frauen für Frauen“, so Neumann-Hartberger.

> „Wir müssen medial präsent sein und für die gesamte Gesellschaft sichtbar werden – nur so wächst das Bewusstsein für unsere Leistungen.“
> IRENE NEUMANN-HARTBERGER

OÖ: Hoher Anteil an Betriebsleiterinnen

Dass dieses Thema auch in Österreich und speziell in Oberösterreich von großer Bedeutung ist, zeigen die Zahlen: Rund 36 Prozent aller landwirtschaftlichen Betriebe in Österreich werden von Frauen geführt, weitere etwa zwölf Prozent partnerschaftlich. Oberösterreich zählt dabei zu den Bundesländern mit einem besonders hohen Anteil an Betriebsleiterinnen und unterstreicht damit die zentrale Rolle der Bäuerinnen für die Versorgungssicherheit, die regionale Wertschöpfung und die Zukunft des ländlichen Raums. Durch die große Bedeutung der Frauen im ländlichen Raum wurde bereits 1957 die Bäuerinnenorganisation im oberösterreichischen Bauernbund gegründet.

„Bäuerinnen sind längst eine tragende Säule unserer Landwirtschaft: Bereits 45 Prozent der Betriebe in Oberösterreich werden von Frauen geführt oder mitgeführt. Dieses starke Erscheinungsbild gibt uns die Verantwortung und auch die Chance, mitzureden – in der Politik, in den Regionen und in unseren Gemeinschaften. Traut euch, eure Stimme zu erheben und die Zukunft aktiv mitzugestalten“, so Landesobfrau und Landesrätin Michaela Langer-Weninger.

Bei der Zusammenkunft erlebten die knapp 180 Bäuerinnen einen Abend voller Inspiration, Begegnung und Genuss in der Kulisse der Wohnwelt Maier in Ried im Innkreis. Für das kulinarische Erlebnis sorgten regionale Köstlichkeiten, gekrönt von hausgemachten Mehlspeisen – zubereitet von Bäuerinnen aus dem Innviertel.

Für musikalische Akzente

Bauernbund-Direktor Wolfgang Wallner mit Bezirksbäuerinnen sowie Bundes- und Landesbäuerin (in der Bildmitte).

Mit viel Schmäh auch Herausforderungen meistern: Elke Pelz-Thaller zeigte vor, wie das geht.

FOTOS: BB

sorgte der Bäuerinnenchor aus Ried, der mit stimmungsvollen Liedern die Pausen gestaltete und dem Abend eine herzliche Atmosphäre verlieh.

Einheiraten – und was dann kommen kann

Der Höhepunkt der Veranstaltung war der Vortrag von Elke Pelz-Thaller, Persönlichkeitstrainerin und Bäuerin aus Bayern. Mit ihrem Impulsreferat zum Thema „Eigheirad – das mögliche Geschenk des Konflikts“ fesselte sie das Publikum und zeigte eindrucksvoll, wie Herausforderungen zu Chancen für persönliches Wachstum werden können. Mit viel Schmäh, lebhaften Beispielen und unterhaltsamer Einbindung des Publikums erklärte sie zentrale Begriffe wie interfamiliäre Konflikte, selbstprophezeiender Eskalation, interpersoneller Konflikt sowie die Bedeutung der Wahrnehmung – und machte damit komplexe Zusammenhänge praxisnah und eindrucksvoll erlebbar.

„2026 soll für uns Bäuerinnen ein Jahr des Aufbruchs werden – mit Mut, Zuversicht und voller Motivation. Gemeinsam zeigen wir, wie stark Frauen in der Landwirtschaft sind und wie viel Zukunft in unserem Tun steckt“, so Landesbäuerin Johanna Haider in den Schlussworten.

ONLINE-INFORMATION

Aus dem Rechtsalltag von Grundbesitzern

Vergangene Woche fand der Auftakt zu den Online-Informationsabenden des OÖ Bauernbundes statt. Ein Rechtsanwalt gab Antworten auf häufige Fragen.

Bei der ersten Veranstaltung der bereits traditionellen Reihe im Winter referierte Erik Händlhuber, Rechtsanwalt in der Linzer Kanzlei Beurle. Er beleuchtete ein breites Spektrum an Themen, mit denen Grundbesitzer häufig konfrontiert werden. Fragen wie „Welche Einflüsse durch Lärm, Geruch, Staub muss ein Nachbar dulden?“, „Wie entstehen Geh- und Fahrtrechte?“ oder „Wer muss den Weg erhalten?“ wurden von ihm in anschaulicher Weise anhand von Beispielen aus dem Gerichtssaal beantwortet.

„Genau diese Themen werden im Rahmen der kostenlosen rechtlichen Erstberatung, die der Bauernbund als Service seinen Mitgliedern bietet, regelmäßig am häufigsten nachgefragt. Für die Vertretung gegenüber anderen oder Behörden gegenüber braucht es Rechtsanwälte, die über Erfahrung auf diesem Sektor verfügen“, so der Jurist im OÖ Bauernbund, Wolfgang Raab.

Wie umfassend der rechtliche Rahmen ist, und wie herausfordernd es ist, in dieser Materie den Überblick zu bewahren und sie verständlich zu präsentieren, betonte auch der Gastgeber der Veranstaltung, Bauernbund-Direktor Wolfgang Wallner: „Ich freue mich, dass unsere Serviceleistungen von den Mitgliedern so gut angenommen werden, sei es unsere kostenlose Rechtsberatung oder unser breites Angebot an Info-Veranstaltungen. So sparen sich unsere Mitglieder bares Geld und ziehen neben der politischen Vertretung auch einen weiteren Vorteil. Es zahlt sich aus, Mitglied im OÖ Bauernbund zu sein.“

FOTO: ACRAMFOTO.COM

Auch Wegerhaltung sowie Geh- und Fahrtrechte waren ein Thema.

ZUKUNFT SÄEN
SEIT 1856
BESTELLAKTION: 15 €* *pro Einheit, für alle Sorten, inkl. MwSt. bis 30.01.2026!
RZ 210 AMAROLA
RZ 240 KWS ADORADO
KWS

FORDERUNG

EU-Zölle bei Düngemittel aussetzen

Der Forderung nach Entlastung bei den Düngemittelpreisen, die Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig beim jüngsten EU-Agrarministerrat gestellt hat, schließt sich Oberösterreichs LK-Präsident Franz Waldenberger mit allem Nachdruck an. „Es braucht die sofortige Aussetzung der Meistbegünstigungs- und Anti-Dumping-Zölle für EU-Düngemittelimporte. Die EU ist nun gefordert, die von Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig verlangten Entlastungsschritte rasch umzusetzen, um die wirtschaftliche Wettbewerbsfähigkeit des heimischen Ackerbaus und der Grünlandwirtschaft zu verbessern. Den betroffenen Betrieben fehlt wirtschaftlich schon bisher die Luft zum Atmen“, so Waldenberger.

Aktuell fehlt am EU-Düngemittelmarkt jede Berechenbarkeit und Planungssicherheit.

Da Moar

„Jetzt is da ‚trockene Jänner‘ für einige boid vorbei. I tring heuer a 31 Tog goa nix – teil ma de Toge oba desmoi aufs gaunze Jahr auf.“

Noch wird an der neuen Messehalle 22 in Wels gearbeitet, aber bis Ende Februar soll alles fertig sein.

FOTO: MESSE WELS/GÄRTNER

Messe Wels im Aufwind

Der Aufwärts-Trend seit der Corona-Pandemie geht weiter und soll 2026 in einem Rekordumsatz gipfeln. Auch die Landwirtschaft ist heuer wieder mit dabei.

GABRIELE LINDINGER-CACHA

Ob zurück auf das Jahr 2025 oder voraus auf die kommenden Monate: Rück- und Ausblick fallen bei den Verantwortlichen der Messe Wels nur positiv aus. Berichtet wird von deutlich übertroffenen Zielen im Vorjahr und „neuen Maßstäben in der österreichischen Messelandschaft“, nicht zuletzt durch die planmäßige Fertigstellung der neuen Messehalle 22. Mit einem Gesamtumsatz von 16 Millionen Euro wurde das für 2025 gesteckte Ziel um neun Prozent übertroffen. Insgesamt fanden 96 Veranstaltungen statt – davon 11 Eigenveranstaltungen, die rund 580.000 Besucher und etwa 3600 Aussteller auf das Gelände lockten. Für 2026 liegt das Umsatzziel bei 21 Millionen Euro, der Standort Wels soll seine Position als „modernster Messeplatz des Landes“ festigen. 88 Veranstaltungen sind bereits geplant.

2026 mit „Agraria“

Die „Agraria“, Österreichs Leitmesse für die Landwirtschaft, findet nach vier Jahren wieder von 25. bis 28. November 2026 statt. „Alle Hallen, inklusive der neuen Messehalle 22, sind voll belegt. Zusätzlich werden drei Mobilhallen mit rund 15.000 Quadratmeter Ausstellungsfläche errichet“, so Messedirektor Robert Schneider.

Premiere für vier neue Messeformate in Wels

Messepräsident Robert Schneider kündigte am Montag auch vier neue Messeformate für Wels an: „E-Car-Days“, eine Elektro-Autoshow parallel zur Energiesparmesse, „All About Automation“ als Fachmesse für Industrieautomation und Robotik, eine neue Buchmesse („Buchrausch“) sowie den „KLS-Fachtag“ als Branchenevent für Karosserie, Lack und Schadensmanagement.

Offiziell in Betrieb genommen wird die neue Halle am 27. Februar 2026 mit der Eröffnung der Energiesparmesse. Das „Blühende Österreich“ von 27. bis 29. März wird erstmals in den Hallen 20 und 21 stattfinden und sich neu präsentieren – mit lichtdurchfluteten Schaugärten in der Halle 21 und noch mehr Raum für Gartenliebhaber.

FOTOS: MESSE WELS/GÄRTNER

Messedirektor Robert Schneider

„Ich bin gegen dieses Abkommen“

Aufgeschoben ist vorerst das Mercosur-Abkommen, nachdem das EU-Parlament dafür gestimmt hat, es vom Europäischen Gerichtshof prüfen zu lassen. Der EU-Abgeordnete Alexander Bernhuber dazu im Interview.

Was würde Mercosur aus Ihrer Sicht für die europäische und insbesondere für die österreichische Landwirtschaft bedeuten? Wo sehen Sie Chancen, wo Risiken?

BERNHUBER: Für die österreichische Landwirtschaft überwiegen klar die Risiken. Unsere Bäuerinnen und Bauern produzieren nach höchsten Standards, vor allem bei Rind- und Geflügelfleisch. Genau in diesen sensiblen Bereichen könnten zollfreie Importe aus Südamerika zu massivem Preisdruck und Marktverwerfungen führen. Chancen sehe ich nur sehr begrenzt, etwa im Weinsektor oder bei einzelnen Käse- und Spezialprodukten. Für die breite Landwirtschaft sind diese Möglichkeiten jedoch gering. Deshalb bin ich klar gegen dieses Abkommen.

Ein Kritikpunkt sind unterschiedliche Standards. Wie kann die EU sicherstellen, dass heimische Bäuerinnen und Bauern nicht durch unfairen Wettbewerb benachteiligt werden?

Fairer Wettbewerb ist nur möglich, wenn für alle dieselben Regeln gelten. Hier hat sich zuletzt etwas bewegt. Künftig sollen keine Produkte mehr in die EU importiert werden dürfen, die mit bei uns verbotenen Pflanzenschutzmitteln behandelt wurden. Das ist ein wichtiger Schritt. Gleichzeitig braucht es deutlich strengere und häufigere Kontrollen an den EU-Grenzen. Entscheidend ist aber auch Transparenz: Verstöße müssen klar benannt und mit konkreten Konsequenzen belegt werden.

Alexander Bernhuber fordert gleiche Regeln für alle und eine verpflichtende Herkunftskennzeichnung.

FOTO: MARTIN LAHOUSSE EPP PRESS PHOTO

Zuletzt reiht sich ein Handelsabkommen an das nächste. Wie beurteilen Sie etwa das EU-Indien-Abkommen?

Das EU-Indien-Abkommen ist aus landwirtschaftlicher Sicht weitgehend unproblematisch. Sensible Agrarprodukte sind ausgenommen, es gibt keine Zollsenkungen bei kritischen Bereichen. Vorgesehen sind lediglich Erleichterungen für Wein, was für einzelne Betriebe Chancen bringen kann. Insgesamt ist das ein Beispiel dafür, wie Handelsabkommen gestaltet sein sollten.

Sollte das Mercosur-Abkommen trotz aller Bedenken in Kraft treten, welche klaren Forderungen muss die Landwirtschaft dann stellen?

Wenn dieses Abkommen auf Druck weiter Teile der Wirtschaft, insbesondere aus industriestarken Ländern wie Deutschland, nun in Kraft tritt, dann braucht es im Gegenzug klare und verbindliche Zugeständnisse für die Landwirtschaft. Das ist eine Frage der Fairness. Dazu gehört erstens ein angepasstes und ausreichend dotiertes Agrarbudget, wo es zwar erste Schritte gibt, das aber noch lange nicht ausreicht. Zweitens braucht es eine verpflichtende und klare Herkunftskennzeichnung, damit Konsumentinnen und Konsumenten bewusst entscheiden können. Und drittens muss gelten: Importiert werden dürfen nur Produkte, die unseren Produktionsstandards entsprechen.

Sie haben gerade das EU-Budget angesprochen. In den kommenden Monaten werden die Weichen für das EU-Budget ab 2028 und die nächste Gemeinsame Agrarpolitik (GAP) gestellt: Wo müssen aus Ihrer Sicht die politischen Schwerpunkte liegen, damit die GAP den bäuerlichen Familienbetrieben wirklich hilft?

Wir stehen gerade in einer entscheidenden Phase. Bis mindestens Ende diese Jahres wird verhandelt, wie viel Geld der Landwirtschaft im EU-Budget 2028 bis 2035 tatsächlich zur Verfügung steht. Erst dann kann auch entschieden werden, wie die Regeln in der nächsten GAP ausgestaltet werden. Für mich ist klar: Die GAP muss wieder praxisnäher werden. In den letzten Jahren hat es hier zwar schon leichte Verbesserungen gegeben, aber daran müssen wir konsequent weiterarbeiten. Förderungen müssen so gestaltet sein, dass sie im Arbeitsalltag am Hof umsetzbar sind und nicht zusätzliche Unsicherheit schaffen. Ganz wichtig ist auch, dass österreichische Besonderheiten weiterhin anerkannt werden. Unsere starke zweite Säule mit Unterstützung für Junglandwirte, Biolandwirtschaft und benachteiligte Gebiete bringt einen echten Mehrwert für die Gesellschaft und genau diese Leistungen müssen auch künftig abgesichert werden.

Stärker.
Stabiler.
Ertragreicher.
BESTELLAKTION:
15 €*
*pro Einheit, für alle Sorten, inkl. MwSt.
bis 30.01.2026!
RZ 270
CABALIO
RZ ~290
KWS MONUMENTO
KWS

Fälltechniken für besondere Situationen

Teil 2 der dreiteiligen Serie beleuchtet spezielle Fälltechniken. Diese sind in Praxis bewährte neue Methoden zur Baumfällung.

SIEGFRIED BIRNGRUBER, SICHERHEITSBERATER DER SVS

Das Aufarbeiten von Holz, das nach Schneedruck und Windwurf unter Spannung steht, oder die Ernte von Laubholz erfordern spezielle Fälltechniken. Dies gilt insbesondere auch dann, wenn Bäume oder Teile davon abgestorben sind, wie dies aktuell häufig bei Eschen vorkommt. Daher werden im Folgenden einige neue, in der Praxis bewährte Methoden zur Baumfällung vorgestellt.

Königsbronner Anschlagtechnik

Diese Methode ist besonders für die Fällung geschädigter und abgestorbener Bäume, etwa von Eschen, geeignet. Bei einer herkömmlichen Fällung mittels Schlagkeilen können durch die Erschütterung Baumteile herunterfallen oder der ganze Baum in sich zusammenbrechen. Daher ist dieser Arbeitsschritt bei abgestorbenen und stark geschädigten Bäumen hoch riskant. Die seilunterstützte Fällung mit spezieller Schneidetechnik bringt in diesem Fall einen erheblichen Sicherheitsgewinn für den Motorsägenführer, da dieser einen sicheren Standplatz aufsuchen kann, bevor der Baum umgezogen wird.

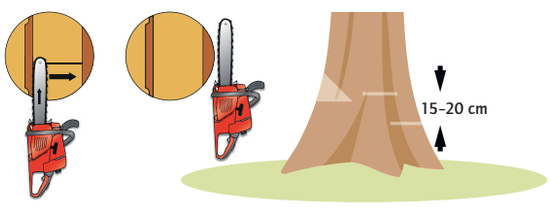
- 1.) Mittels Teleskopstange wird das Hilfsseil möglichst hoch am Baum angebracht, mit dem Seil der Traktorwinde oder der Hilfswinde verbunden und leicht vorgespannt. Achtung: Sicherheitsabstand einhalten – der Baum kann schon zusammenbrechen.
- 2.) Fallkerb anlegen
- 3.) Fällschnitt ausführen durch Anstechen und Halteband belassen
- 4.) Halteband circa 20 Zentimeter tiefer durchtrennen (die stehende Holzfaser hält den Baum aufrecht)
- 5.) Sicheren Standplatz aufsuchen
- 6.) Baum umziehen

Sicherheitsfälltechnik

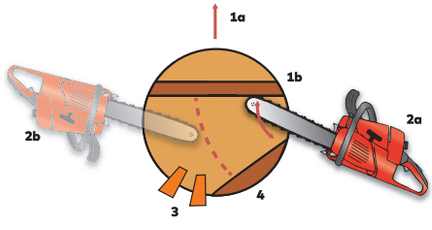
Dieser Schnitt gewährleistet, dass der Baum erst dann umfällt, wenn das hintere Halteband durchtrennt wird. Wurde der Baum falsch eingeschätzt, kann er dennoch nicht aufreißen, da die Fasern an der Druckseite, mit Ausnahme der Bruchleiste, bereits durchschnitten sind. Dieser Schnitt hat sich als Standardschnitt durchgesetzt. Ein Baum reißt nur auf, wenn auf der Druckseite zu viel Holz stehen bleibt. Deshalb sollte man bei gesundem Laubholz über 40 Zentimeter Durchmesser einen Herzstich zur Minderung der Bruchleiste durchführen.

- 1.) Fallkerb anlegen
- 2a.) Stechen und Ausfor-

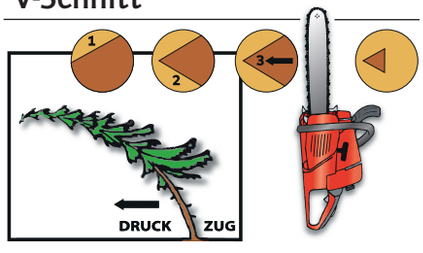
Königsbronner Anschlagtechnik



Sicherheitsfälltechnik



V-Schnitt



Königsbronner Anschlagtechnik: Das Seil wird mit Teleskopstange am Baum angebracht.
FOTOS: SVS

men von Bruchleiste und Sicherheitsband

- 2b.) Gegebenenfalls weiteres Ausformen des Fällschnittes auf der anderen Seite
- 3.) Keile setzen
- 4.) Sicherheitsband von hinten durchtrennen

V-Schnitt – Fälltechnik bei stark gebogenem Stamm

Um das gefährliche Aufreißen zu verhindern, hat sich im Schwachholz der V-Schnitt als Stand der Technik etabliert. Durch die Keilform bleibt auf der Druckseite nur wenig Holz übrig. Dadurch kann auch nichts aufreißen. Die ungefähre Fällrichtung wird ohnehin durch die Biegung vorbestimmt.

- 1. und 2.) Zwei überlappende Fallkerbe in V-Form anlegen (Winkel zueinander etwa 70 Grad)
- 3.) Fällschnitt von der Zugseite, um rund zwei Zentimeter höher als die Fallkerbsohlen durchführen. Schnittführung, bis der Baum zu fallen beginnt

Zudem sollte immer auf die Verwendung von ausreichend dimensionierten Umlenkrollen und Ketten geachtet werden. Bereits kleine Bloche, die sich in einer Wurzel oder anderem Hindernis verhaken, bewirken, dass die ganze Zugkraft der Seilwinde auf die Kette kommt. Schnell kommt es dann zu einem Kettenriss oder dem seitlichen Ausschlagen der Bloche. Deshalb sollte man niemals direkt neben oder gar vor den zugezogenen Blochen mitgehen, sondern unbedingt einen Sicherheitsabstand von eineinhalb Blochlängen (sechs bis acht Meter) einhalten.

Nähere Informationen erhält man bei den kommenden Veranstaltungen „Sicher bei der Waldarbeit“ (siehe Info-Kasten unten). Es gibt noch viele weitere Tipps und Techniken. Diese kann man bei Kursen an der Fast Traunkirchen bzw. bei Forstkursen des LFI erlernen – wertvolles Wissen, das die Waldarbeit ein Stück sicherer macht.

Termine

- Montag, 2. Februar, 19 Uhr, Bioschule Schlägl (Schaubergstr. 2)
- Donnerstag, 5. Februar, 19 Uhr, LWBFS Schlierbach (Klosterstr. 11)
- Montag, 9. Februar, 19 Uhr, LWBFS Otterbach (Otterbach 9, St. Florian/Inn)

ENERGIEWENDE

Erneuerbare Energie: Umstieg schreitet voran

44 Prozent des gesamten Energieverbrauchs im Land ob der Enns kommen mittlerweile aus erneuerbaren Energien – so viel wie nie zuvor.

Oberösterreich ist bei der Energiewende auf einem guten Weg. Wirtschaftslandesrat Markus Achleitner präsentierte vergangene Woche auf einer Pressekonferenz die aktuellen Zahlen und sprach in diesem Zusammenhang sogar von „Rekordwerten“. Demnach werden bereits 44 Prozent (%) des gesamten Energieverbrauchs in Oberösterreich aus erneuerbaren Energien gedeckt – so viel wie noch nie zuvor. Beim Strom kommen 91 % aus erneuerbaren Quellen, bei der Raumwärme sind es 71 %.

PV: „Es braucht auch agrarische Flächen“

Bei Photovoltaik setzt sich der Aufschwung weiter fort. So wurden 2025 weitere 15.000 neue Anlagen mit einer Gesamtleistung von 220 Megawatt errichtet. Für den Landesenergiebeauftragten Gerhard Dell ist dabei besonders erfreulich, dass mittlerweile 89 % aller neuen PV-Anlagen mit einem Speicher installiert werden.

Auch bei den PV-Freiflächenanlagen schreitet der Ausbau voran. Vergangenes Jahr wurden 51 Anlagen mit einer Fläche von 209 Hektar gewidmet. „Für die Energiewende wird es neben Dächern auch landwirtschaftliche Flächen brauchen“, so der Wirtschaftslandesrat.

Ein weiterer Treiber des Umstiegs auf erneuerbare Energieträger sind die Energiegemeinschaften. Im Land ob der Enns gibt es bereits 1987 Gemeinschaften mit insgesamt mehr als 36.000 Mitgliedern – so viele wie in keinem anderen Bundesland.

„Der Umstieg auf erneuerbare Energien erfordert einen Mix aus Wasserkraft, Sonnenenergie, Biomasse und Windkraft. Wir bekennen uns daher in allen Bereichen für einen Ausbau – überall dort, wo es sinnvoll und genehmigungsfähig ist“, betonte Achleitner, der auch auf das Energieeffizienzgesetz verwies, das sich derzeit in Begutachtung befinde.

FOTO: LAND OÖ
Wirtschaftslandesrat Achleitner und Landesenergiebeauftragter Dell (r.)

Mit Humus und Humor

Das ganze Jahr über versorgt Familie Lutz ihre Kunden mit frischem Gemüse. Auch Minusgrade können ihrer Produktion nichts anhaben.

HANNAH PIXNER

Violetter Grünkohl, gelbe und orange Karotten, Schwarzwurzeln und grüner Sprossenkohl am Stängel – dazu Kohl, Zuckerhut und Feldsalat. „Lumpis Bio Kistl“ zeigt die bunte Vielfalt des Biohofs Lumperer in Fritzens (Tirol, Bezirk Innsbruck-Land). Clemens Lutz führt den Hof gemeinsam mit seiner Frau Daniela. Unterstützt werden die beiden von Schwester Maria, die das Marketing übernimmt, den Eltern Margret und Anton sowie fleißigen Mitarbeitern.

„Unsere Eltern haben bereits in den 1990er-Jahren auf Bio umgestellt. Damals war der Hof spezialisiert auf Schweinemast, doch auch der Anbau von Beerenobst war bereits ein Teil des Betriebskonzepts“, erzählt Clemens Lutz. Er hat den Betrieb vor zehn Jahren übernommen, nachdem er bereits seit 2008 in Vollzeit am Hof mitgearbeitet hat. Seither hat er das Produktportfolio des Hofs deutlich erweitert: Bis zu 80 verschiedene Gemüsesorten in Bio-Qualität baut Familie Lutz an. Die Haltung von 25 Schweinen zur Speckproduktion ist zur Nebensache geworden. „Im Nachhinein betrachtet war es eine gute Entscheidung, so jung in den Betrieb einzusteigen. So konnte ich viele meiner Vorstellungen auf lange Sicht verwirklichen“, blickt der Gemüsebaumeister zurück.

Risiko schlägt Wurzeln

Das ging oftmals auch mit Wagnissen einher. Noch während seiner Schulzeit an der LLA Rotholz stieß der heute 35-Jährige auf eine interessante Knolle: den Knoblauch. „Meine Eltern sahen es kritisch, dass ich mein Erspartes ausgab, um Knoblauch anzupflanzen. Glücklicherweise ging der Plan auf: Heute ist Knoblauch ein fixes Standbein. Wir produzieren etwa acht Tonnen jährlich“, ist Clemens Lutz zufrieden. Vertrieben werden die Produkte des Biohofs Lumperer über den eigenen Hofladen, eine ganzjährig verfügbare Abo-Kiste mit Hauszustellung, den Haller Bauernmarkt sowie örtliche Gastronomie und im Handel unter der Marke „BIO vom Berg“.

Minusgrade – kein Problem

Großer Beliebtheit erfreut sich das Winter- und Lagergemüse des Biohofs. Gerade in der kalten Jahreszeit sei Abwechslung am Speiseplan gefragt, meint Clemens Lutz: „Wir mussten uns auf die Suche machen, was wir im Winter anbauen oder gut lagern können – und das war gar nicht so schwierig. Im Folientunnel halten Salate auch minus zehn Grad aus, solange man sie nicht anfasst. Und durch gute Lagertechnik bleibt Wurzelgemüse lange frisch. Im Freiland gedeihen Sprossenkohl, Lauch und Kohl auch im Winter bestens.“

Frische Rohnen, Schwarzwurzeln und Grünkohl können für wenig kocherfahrene Kunden durchaus mit Berührungsängsten einhergehen, weiß Daniela Lutz.

Diese Angst will sie ihnen durch die Erstellung von Rezeptvideos nehmen. Von der gebratenen Mairübe auf Feldsalat über Kohlchips bis hin zu süßen Rohnen-Cookies reicht ihre Sammlung an saisonalen Rezepten für Winter- und Lagergemüse. „Uns ist die Bewusstseinsbildung ein wichtiges Anliegen. Unser jährliches Pflanzenfest mit Jungpflanzenmarkt, Betriebsführungen für Schulklassen und Reisegruppen, Ausbildungsplätze für Praktikanten und die Betreuung unseres Schulgartens im Dorf sind nur einige der Maßnahmen, die wir treffen, um die biologische Arbeitsweise und den heimischen Gemüsebau verständlich zu machen“,

Betriebsspiegel

Der Biohof Lumperer in Fritzens (Tirol, Bezirk Innsbruck-Land) umfasst sieben Hektar eigene Ackerfläche, acht Hektar sind zugepachtet. Seit 1990 ist der Hof biozertifiziert. Bis zu 80 Gemüsesorten werden angebaut. Zusätzlich werden 25 Schweine am Hof gehalten. Die Vermarktung ist breit aufgestellt: von Direktvermarktung ab Hof und am Bauernmarkt bis hin zu Partnerschaften mit Gastronomie und Handel.

Daniela und Clemens Lutz führen den Biohof Lumperer seit zehn Jahren.

Sommer wie Winter wird auf den hofeigenen Flächen Gemüse geerntet.

so die dreifache Mutter. Die eigenen Produkte verkochen Schwester Johanna und ihr Mann Christoph und bieten unter dem Namen „nimm. platz“ Erlebnisgastronomie im Folientunnel an. Durch den wöchentlichen Verkauf am Haller Bauernmarkt könne man ebenso viele Kunden erreichen. „Nur wer weiß, wie viel Arbeit hinter Bio-Gemüse steckt, schätzt das Produkt auch wert“, erklärt Clemens Lutz.

Achtsames Miteinander

Wertschätzung ist Familie Lutz auch im Kontext des Arbeitsklimas ein wichtiges Anliegen. Ausgedruckt im Pausenraum hängt ein A4-Zettel – darauf zu lesen das Leitbild des Hofs: „Für eine lebendige Welt, in der durch achtsames Handeln aus einem gesunden Boden eine gesunde Gesellschaft wächst.“ Der Betriebsleiter zeigt sich stolz über seine Mitarbeiter: „Den Leitsatz haben wir gemeinsam als Team ausgearbeitet. Wir stellen übers Jahr gerechnet zwölf Mitarbeiter an. Jeder trägt Verantwortung für einen bestimmten Bereich und darf sich auch mit Ideen am Hof einbringen. Das schafft Verbundenheit untereinander, aber auch zur Arbeit und dem Betrieb.“ Gerade im Sommer bestehe die Arbeit eines Bio-Gemüsebaubetriebs großteils aus Jäten in Handarbeit – eine anstrengende Tätigkeit, die ohne gute Kommunikation nur schwer zu bewältigen wäre. Nicht zuletzt deshalb gehört zu den Werten des Lumpererhofs auch der Grundsatz: „Wir arbeiten mit Humus und Humor.“

Video-Reportage
QR-Code scannen und Video ansehen

Der Knoblauchanbau ist zu einem Steckenpferd der Gemüsebauern geworden.

„Hoftor Auf.“ für Österreichs Bäuerinnen

Die BauernZeitung kann man jetzt auch hören. Ab heute, Donnerstag, kommen alle zwei Wochen Bäuerinnen aus allen neun Bundesländern in einem Podcast zu Wort.

Publizistin und Moderatorin Sabine Kronberger holt Bäuerinnen als Host und Moderatorin für die BauernZeitung vor das Mikrofon. Jede dieser Bäuerinnen soll im Podcast „Hoftor Auf.“ ihre ganz eigene und persönliche Geschichte erzählen. Anlass ist das „Jahr der Bäuerinnen“, zu dem die Vereinten Nationen (UN) 2026 erklärt haben. Die Berufsgruppe der Bäuerinnen soll heuer ganz besonders ins öffentliche Bewusstsein gerückt werden. Denn wenn auch hierzulande mehr als ein Drittel der Höfe von Frauen geführt wird, sind es „dennoch die Bäuerinnen, die noch viel zu oft im Hintergrund agieren und etwa in politischen und wirtschaftlichen Entscheidungsprozessen zu wenig wahrgenommen werden“, sagt Anni Pichler, Geschäftsführerin der BauernZeitung. „Die österreichischen Bäuerinnen sind ein so vielfältiges Reservoir an Gestalterinnen und Entscheiderinnen. Ihre besonderen Geschichten sollen erzählt werden – und zwar von den Akteurinnen selbst“, so Pichler.

> „Ihre besonderen Geschichten sollen erzählt werden. Und zwar von den Akteurinnen selbst.“
> ANNI PICHLER

Darum ein Bäuerinnen-Podcast

Dass gerade jetzt der richtige Zeitpunkt für einen Bäuerinnen-Podcast ist, begründet Kronberger nicht nur mit dem Jahr der Bäuerinnen. Sie seien die „versteckten Champions“ unserer Gesellschaft. Sie erfüllen nicht nur einen Job, sondern die Vielfalt verschiedenster Berufe, unter Preisdruck und vor dem Hintergrund familiärer und gesellschaftlicher Erwartungen. Für Kronberger ist das Grund genug, genauer hinzusehen und nachzufragen, wie sie ihr Leben leben. Denn Bäuerinnen seien nicht „nur“ Bäuerin, sondern auch „Mütter, Familienmenschen, Partnerinnen, Unternehmerinnen, Schwerarbeiterinnen, Kulinarik-Expertinnen, Botschafterinnen für heimische Lebensmittel, weiß die Publizistin.

Mit Sabine Kronberger hat die BauernZeitung eine ideale Mitstreiterin für das Projekt gefunden. Viele heimische Bäuerinnen und Bauern kennen sie bereits: von Keynotes wie etwa „Gerne Frau sein, gerne Bäuerin sein“,

Gastkommentar

SABINE KRONBERGER, PUBLIZISTIN
office@sabinekronberger.at

Aufmerksamkeit. Jetzt.

2026 hat die UNO als das Internationale Jahr der Bäuerinnen ausgerufen. Ein Jahr, das global den Fokus auf jene richtet, die in der Landwirtschaft oft mitarbeiten, mitdenken, mittragen – und dennoch zu selten sichtbar sind: Bäuerinnen. Weltweit ihre Herausforderungen, ihre Ziele, ihr oft schwieriger Zugang zu Land, ihre Rolle in der Ernährungssicherung und in der Versorgung von Familien verdienen Aufmerksamkeit. Jetzt.

Diesen Blick aus österreichischer Perspektive zu wagen, ist notwendig. Denn auch hierzulande sind Frauen weit mehr als „mithelfende Hände“. Sie sind Hofbewirtschafterinnen, Betriebsführerinnen, Entscheidungsträgerinnen. Sie sind zentrale Multiplikatorinnen bäuerlichen Wissens, erklären der Gesellschaft Lebensmittelproduktion, halten Familien zusammen, engagieren sich ehrenamtlich in Gemeinden – und kämpfen tagtäglich dafür, dass ihr Leben ein gutes ist.

Wichtig ist mir dabei eines ganz besonders: Es geht nicht gegen Männer. Und es geht nicht gegen Bauern. Ganz im Gegenteil. Es geht um ein Miteinander auf Augenhöhe. Um den Platz am Tisch, der Frauen im agrarischen Sektor längst zusteht – neben und mit den Männern. Mit dem neuen Podcast „Hoftor Auf.“, den ich ab sofort für die BauernZeitung hosten darf, wollen wir genau diese Frauen sichtbar machen. Ihre Geschichten, ihre Lebenswege, ihre Wendepunkte. Für die Gesellschaft. Für andere Bäuerinnen. Und auch für die Männer auf den landwirtschaftlichen Betrieben dieses Landes. Denn eines ist klar: Auf Österreichs Bauernhöfen leben und arbeiten wahre Schätze. Es ist Zeit, diesen Schatz zu heben.

In der ersten Staffel des Podcasts der BauernZeitung sprechen Bäuerinnen aus allen neun Bundesländern über ihre persönliche Lebensgeschichte.

FOTO: 9DREAMSTUDIO – STOCK.ADOBE.COM

von Vorträgen und Workshops oder von ihren Kommentaren in der BauernZeitung, in denen sie schon bisher die Bäuerinnen in den Fokus bringt.

Als Journalistin war Kronberger auf vielen Höfen zu Gast und durfte hinter viele Hoftore blicken. Gleichzeitig weiß sie, dass die Gesellschaft den engen Kontakt zur Bauernschaft verloren hat. Der Podcast soll genau hier ansetzen: Einblicke gewähren, Vernetzung erlauben und auch Menschen mitnehmen, die sonst keinen Kontakt zur bäuerlichen Welt haben.

Lebensrealitäten im Mittelpunkt

Im Podcast wird Sabine Kronberger die Bäuerinnen fragen, wie sie ihren Alltag gestalten, Verantwortung übernehmen und ihren Betrieben eine individuelle Handschrift verleihen. Sie wird sie auch nach ihren Herausforderungen, Wendepunkten und dem fragen, was ihnen Mut macht.

„‚Hoftor Auf.' hat nicht zum Ziel, agrarische Komponenten und Zahlen, Daten, Fakten aufzuarbeiten. Vielleicht wird das auch manchmal gestreift. Aber in erster Linie hat der Podcast die Idee, Lebensrealitäten aufzuzeigen, Frauen aus einer speziellen Berufssparte zu Wort kommen zu lassen, Lebensmodelle sichtbar zu machen und vor allem auch Wertschätzung zu zeigen und Mitgefühl aufzubringen für Herausforderungen, für Probleme, für Hürden oder für die Lebensgestaltung von Frauen in der Landwirtschaft", erzählt Kronberger.

Zuhören, verstehen, inspirieren lassen

Anhören sollen sich diesen Podcast ihren Macherinnen zufolge nicht nur Bäuerinnen und Frauen, sondern unbedingt auch die Bauern und alle, die wissen wollen, was die Frauen auf den Höfen bewegt. „Die Geschichten der Bäuerinnen sollen inspirieren und Mut machen, sie sollen Bewusstsein schaffen für ihre Lebenswelten und sie sollen aber auch zeigen, wo Bäuerinnen an Grenzen stoßen und es für die Zukunft noch Handlungsbedarf gibt", umreißt Geschäftsführerin Anni Pichler die Ziele des neuen Projekts.

> „In erster Linie wollen wir Frauen aus einer speziellen Berufsgruppe zu Wort kommen lassen."
> SABINE KRONBERGER

Ein Podcast für Bäuerinnen und Bauern

Federführend umgesetzt wird das Projekt von Katharina Berger, Digitalchefin und Redakteurin der BauernZeitung. Ihr war Berichterstattung über die Themen der Bäuerinnen in ihrer täglichen Arbeit schon immer ein Anliegen. Berger: „Beim Podcast ‚Hoftor Auf.' steht nicht das Wirtschaftliche im Mittelpunkt, sondern das Menschliche. Es sollen die Lebensrealitäten dieser besonderen Berufsgruppe im Fokus stehen, damit daraus letztlich Wertschätzung und Bewusstsein entsteht."

Der Podcast „Hoftor Auf." erscheint heute, Donnerstag, zum ersten Mal. Zu hören ist das Gespräch auf der Website der BauernZeitung und überall, wo es Podcasts gibt. Weitere Folgen erscheinen im Zwei-Wochen-Rhythmus.

BZ

Folge 1: Petra Eder aus Niederösterreich öffnet Tür und Tor

Sie stammt aus der Stadt und kam vor fast 20 Jahren auf einen damals noch klassischen Milchviehbetrieb in Niederösterreich. Gemeinsam mit ihrem Mann hat sie in den vergangenen Jahren das Betriebskonzept grundlegend verändert: Statt Kühe zu halten, züchtet Petra Eder heute Pilze im ehemaligen Rinderstall.

Wie diese Umstrukturierung gelungen ist, wie sie ihre Pilzprodukte heute vermarktet und wie sie ihren Platz in der Landwirtschaft und am Hof gefunden hat, erzählt Petra Eder in der ersten Folge des Podcasts.

Jetzt auf Spotify anhören.

Technik, Zahlen und die eigene Gesundheit im Gleichgewicht

Der Druck auf Bäuerinnen und Bauern ist groß. Während früher wirtschaftliche Fragen und persönliche Belastung oft getrennt betrachtet wurden, zeigt sich heute immer deutlicher: Betriebliche Stabilität und persönliche Gesundheit hängen unmittelbar zusammen. Der Maschinenring setzt hier an und unterstützt mit zwei vom Landwirtschaftsministerium geförderten Projekten. Wissensaustausch bringt neue Agrartechniken und gezielte Schulungen. Und Happy am Hof bietet Prävention und Unterstützung für die Gesundheit.

www.happyamhof.at

FIRMENMITTEILUNG

FOTO: MASCHINENRING

Betriebe brauchen gesunde Menschen.

FOTO: AGRARFOTO.COM

Neue und bewährte Sorten für den Körnermaisanbau

Welche Sorten sich im Vorjahr überdurchschnittlich gute Erträge lieferten, was von den Neuvorstellungen der Züchter zu halten ist und welche Erkenntnisse sich aus der offiziellen Sortenwertprüfung sonst noch ableiten lassen, lesen Sie hier.

MARTIN FUCHS

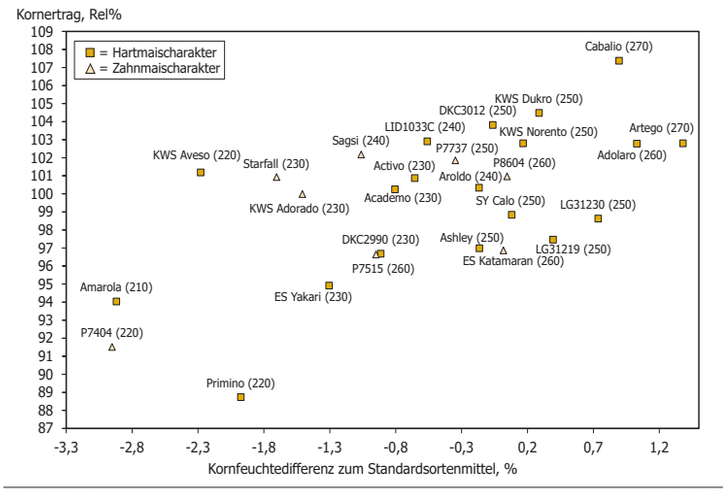
Das Maisjahr 2025 war geprägt von deutlichen Standortunterschieden. Besonders Oberösterreich und das nördliche Alpenvorland erzielten überdurchschnittliche bis rekordverdächtige Erträge, während Kärnten, Teile der Steiermark und südliche Randgebiete des Burgenlandes durch starke Trockenheit klar unterdurchschnittliche Ergebnisse verzeichneten.

Auf gestressten Standorten nahmen Infektionen mit Stängelfusarium deutlich zu, wodurch das Risiko für Stängelbruch anstieg. Der Mai zeigte sich kühl und verzögerte die Bestandesentwicklung, wodurch der Befall durch Drahtwürmer und Erdraupen begünstigt wurde. Sorten mit rascher Jugendentwicklung waren hier im Vorteil. Der Juni war heiß und trocken. Ertragsentscheidend wurde die Niederschlagsverteilung während der Blüte. Regionen in Oberösterreich und Niederösterreich wurden in dieser Phase gut versorgt, während Kärnten und Teile der Steiermark die Niederschläge zu spät erhielten, was deutliche Ertragseinbußen verursachte.

Ein wesentliches Thema war im Vorjahr die Mykotoxinbelastung. Feuchte Witterungsabschnitte insbesondere zur Abreife förderten Fusariuminfektionen, wodurch vielerorts erhöhte DON-Werte (Deoxyni-

Reifegruppe früh 2022–2025

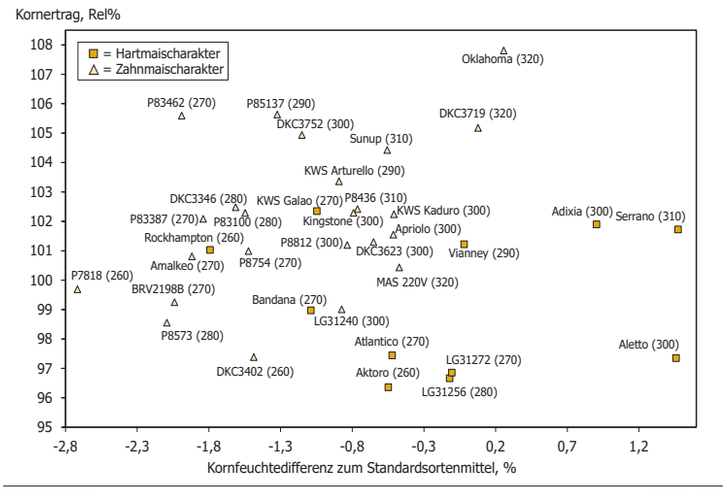
(LG31219, ES Katamaran, P7737, DKC3012)



BAUERNZEITUNG QUELLE: AGES

Reifegruppe mittelfrüh 2022–2025

(Atlantico, Aletto, KWS Arturello, LG31256, DKC3719)



BAUERNZEITUNG QUELLE: AGES

valenol) und punktuell in der Südoststeiermark auch hohe Fumonisingehalte gemessen wurden. Aflatoxin blieb unauffällig, könnte mit fortschreitendem Klimawandel jedoch in heißen und trockenen Jahren zunehmend Probleme verursachen. Erneut zeigten sich deutliche Sortenunterschiede im Auftreten von Kolbenfäule, weshalb die Anfälligkeit einzelner Hybriden ein wichtiges Kriterium der Sortenwahl im Frühjahr bleibt. Ab Anfang September lohnt sich zudem ein Blick in das Mykotoxin-Monitoring, das von den Landwirtschaftskammern in Kooperation mit der AGES durchgeführt wird und online eingesehen werden kann.

Sorten der frühen Reifegruppe (200-270)

Unter den Neuzulassungen befindet sich mit **KWS Aveso** (220) eine ertragsstarke, sehr frühe Sorte. Der Hartmais/Zahnmais-Mischtyp verfügt über eine rasche bis sehr rasche Jugendentwicklung und erreicht dabei einen hohen Wuchs. Ebenfalls neu im Sor-

Bitte umblättern

Probstdorfer-Maisportfolio 2026

Die Probstdorfer Saatzucht deckt mittlerweile mit dem bewährten Micheleen (250) und dem starken Brevant-Portfolio den Reifebereich von FAO 250 bis FAO 430 (BRV1012D) ab.

Neu im Programm ist für den kommenden Frühjahrsanbau BRV2198B (270). Dieser ist ein mittelfrüher Zahnmais mit zügiger Jugendentwicklung und raschem Abtrocknungsverhalten für alle reiferelevanten Standorte in Niederösterreich, in Oberösterreich, in der Steiermark und in Kärnten.

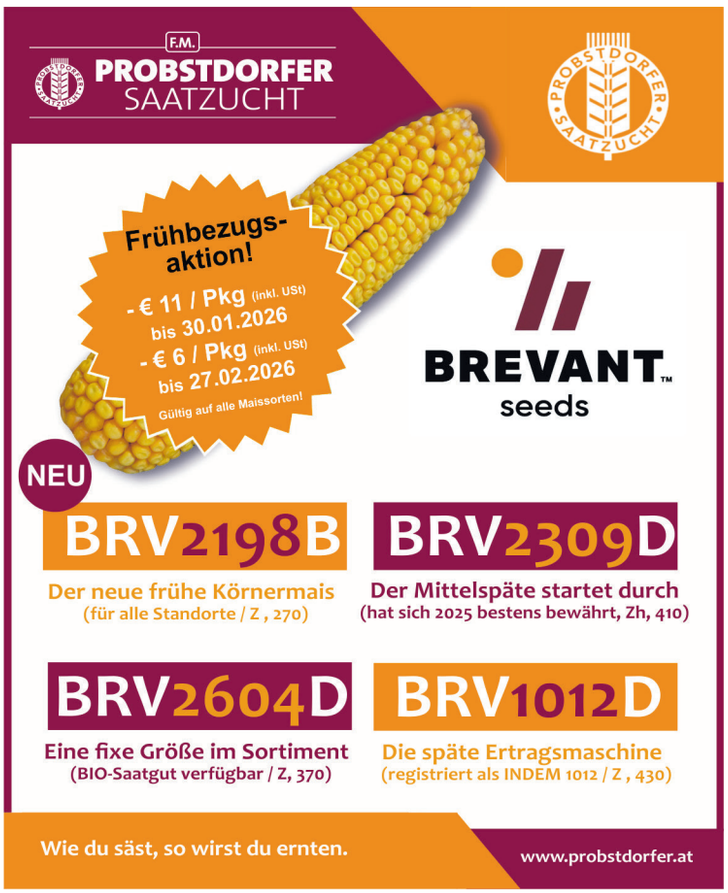
Auf absolutem Top-Niveau und mit breiten offiziellen Empfehlungen ausgestattet sind die mittelspäten Brevant-Sorten BRV2604D (370), BRV2309D (410) und BRV1012D (430). Von all diesen Sorten steht heuer ausreichend hochwertiges, in Probstdorf produziertes Qualitätssaatgut für die Landwirte zur Verfügung.

Von den Brevant-Sorten steht ausreichend Saatgut zur Verfügung.

Bis zum 30.1.2026 profitieren Kunden von der Probstdorfer-Frühbezugsaktion für das gesamte Probstdorfer Maissortiment.Dabei können 11 Euro pro Packung, danach bis Ende Februar noch 6 Euro pro Packung gespart werden. Mehr zur Aktion und zu den Sortenleistungen finden Interessierte auf der Homepage unter:

www.probstdorfer.at

FIRMENMITTEILUNG



Alle Sorten im Überblick:

QR-Code scannen und abrufen bsl.baes.gv.at/kulturen/mais-und-hirsearten/mais

timent sind **Starfall** (230) und **Sagsi** (240). Beide Zahnmaise lieferten überdurchschnittliche Erträge, wobei Sagsi zusätzlich durch kompakten Wuchs und sehr gute Standfestigkeit auffiel.

Im Reifesegment 240 bis 250 zeigten **LID1033C** (240), **DKC3012** (250) und **KWS Dukro** (250) überzeugende Ergebnisse. **LID1033C** erreicht die Bestnote hinsichtlich geringer Fusariumanfälligkeit, während **KWS Dukro** mit verbesserter Stickstoffeffizienz und besserer Standfestigkeit gegenüber **DKC3012** punktet. **Cabalio** (270) ist eine der spätesten Sorten in der frühen Reifegruppe mit deutlich überdurchschnittlichen Erträgen. Nachteilig ist eine etwas erhöhte Neigung zu Stängelbruch sowie eine mittlere bis hohe Anfälligkeit für Fusarium am Kolben.

Für Betriebe, die flexibel zwischen Silo- und Körnernutzung entscheiden möchten, bieten sich **Activo** (230) und **Academo** (230) an. Activo ist etwas früher siloreif, während Academo bei sehr hohem Wuchs eine geringere Stängelbruchneigung besitzt. Ebenfalls neu und 2025 mit sehr guten Siloleistungen bewertet, jedoch aufgrund der erst einjährigen Datenbasis noch nicht in den Grafiken enthalten, ist **KWS Galao** (270).

Mittelfrüher Körnermais (270-320)

Im mittelfrühen Bereich überzeugt **P83462** (270) durch rasche Jugendentwicklung und rasche Blattabreife.

Etwas später reift **P85137** (290), eine Neuzulassung mit hohen Erträgen, sehr hohem Wuchs und beachtlicher Standfestigkeit.

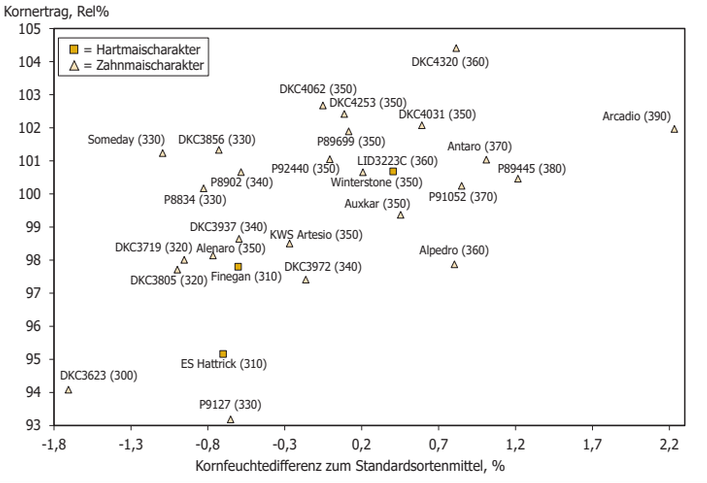
Die neue Sorte **DKC3752** (300) zeigt sich hinsichtlich Standfestigkeit nochmals stärker und verbindet mittleren Wuchs mit hohen Erträgen.

Oklahoma (320) ist als gering fusariumanfälliger Zahnmais ebenfalls eine ertragsstarke Option im mittelfrühen Segment.

Die ebenfalls neu zugelassene Sorte **Adixia** (300) als Hart-/Zahnmais-Mischtyp konnte im Kornertrag nicht alle Zahnmaise übertreffen, zeigte jedoch im Silobereich mit sehr rascher Jugendentwicklung, hohen Trockenmasseerträgen und insbesondere hoher Energiedichte hervorragende Ergebnisse. Auch diese Sorte scheint bislang aufgrund der einjährigen Datengrundlage noch nicht in den grafischen Darstellungen auf.

Reifegruppe mittelspät 2022–2025

(DKC3805, KWS Artesio, DKC4320, Auxkar)



BAUERNZEITUNG QUELLE: AGES

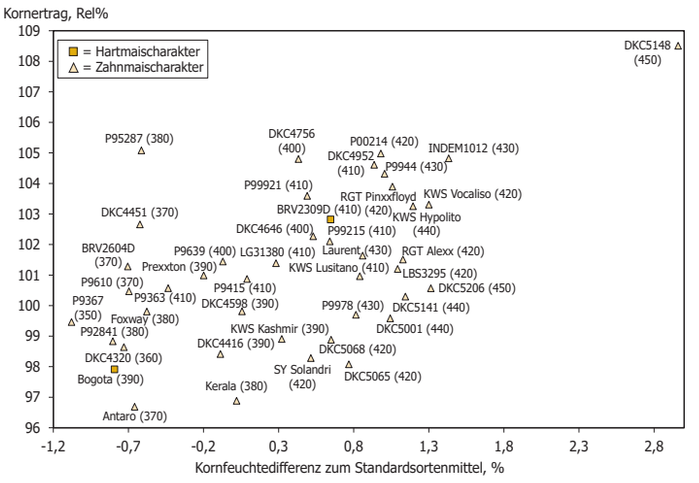
Neues in der mittelspäten Gruppe (330-370)

Der Zahnmais **Someday** (330) zeichnet sich durch rasche Jugendentwicklung, hohen Wuchs und ausgezeichnete Standfestigkeit aus.

Auch **DKC3856** (330) ist sehr standfest, wies jedoch 2025 an einigen Standorten DON-Gehalte von über 1.000

Reifegruppe spät bis sehr spät 2022–2025

(DKC5065, P9610, P9639)



BAUERNZEITUNG QUELLE: AGES

Mikrogramm pro Kilogramm auf und sollte daher bevorzugt in Trockengebieten eingesetzt werden.

Mit **DKC4062** (350) und **DKC4253** (350) kamen zwei ertragsstarke neue Hybriden mit sehr ähnlichen agronomischen Eigenschaften in die österreichische Sortenliste.

Weitere leistungsstarke Sorten in diesem Reifespektrum sind **P9367** (350) und **DKC4320** (360). Letztere zeigte insbesondere im Trockengebiet gute Erträge, ebenso wie die Sorte **Arcadio** (390).

Späte Sorten mit Reifezahlen ab 370

Im späten Bereich wurde **DKC4451** (370) als standfeste und ertragsstarke Sorte neu aufgenommen.

Als Ertragsüberflieger erwies sich **P95287** (380), besonders stark im Trockengebiet.

Der neu zugelassene **DKC4756** (400), ein Zahnmais mit Hartmaisanteil, verbindet hohe Erträge mit einer mittleren bis raschen Jugendentwicklung.

DKC4952 (410) bietet ebenfalls sehr hohe Erträge und eine ausgezeichnete Standfestigkeit, ebenso wie die vergleichbar leistungsstarken Sorten **P9944** (430) und **P00214** (420). P9944 sollte aufgrund seiner hohen Fusariumanfälligkeit nur im Trockengebiet angebaut werden, während P00214 zusätzlich als späte Silomaissorte sehr gut geeignet ist. Ein weiterer Neuzugang der Sortenliste ist **RGT Pinxxfloyd** (420), der neben sehr guter Standfestigkeit auch eine rasche Jugendentwicklung und eine gute Eignung für trockene Lagen zeigt.

INDEM1012 (430) liefert gute Erträge, sollte aufgrund der ausgeprägten Fusariumanfälligkeit jedoch ebenfalls nur im Trockengebiet eingesetzt werden. **KWS Hypolito** (440), bereits 2022 zugelassen, ist eine zuverlässige Sorte für das Trockengebiet mit geringer Fusariumanfälligkeit. Sehr spät reift **DKC5148** (450), was bei ungünstiger Witterung zu höheren Kornfeuchten führen kann. In trockenen Regionen liefert die Sorte jedoch besonders zuverlässig hohe Erträge.

DI Martin Fuchs,
ist in der AGES am Institut für Nachhaltige Pflanzenproduktion tätig.

Bitte umblättern

Körnermaiserträge im mehrjährigen Durchschnitt nach Regionen

Körnermaiserträge 2021-2025 in Relativprozent; Größere Sortenunterschiede zwischen „Trockengebiet" und „Feuchtgebiet" sind farblich hervorgehoben.

GRUPPE III		Gesamtgebiet	Anz	Trockengebiet	Anz	Feuchtgebiet	Anz
DKC3623	300	**95**	37	94	11	95	26
ES Hattrick	310	**96**	45	96	13	96	32
Finegan	310	**99**	45	99	13	98	32
DKC3719	320	**99**	37	97	11	99	26
DKC3805	320	**98**	44	98	14	98	30
MAS 220V	320	**90**	8	91	3	90	5
Oklahoma	320	**104**	15	104	5	103	10
DKC3856	330	**102**	16	100	5	103	11
P8834	330	**101**	60	101	18	101	42
P8904	330	**97**	31	97	10	97	21
P9127	330	**94**	29	95	9	93	20
Someday	330	**102**	14	102	3	102	11
DKC3937	340	**99**	22	96	6	100	16
DKC3972	340	**98**	45	101	13	97	32
P8902	340	**102**	44	100	14	102	30
Alenaro	350	**98**	21	98	7	98	14
Auxkar	350	**100**	45	101	13	100	32
DKC4031	350	**103**	37	103	11	103	26
DKC4062	350	**103**	16	102	5	104	11
DKC4253	350	**103**	16	102	5	104	11
KWS Artesio	350	**100**	45	98	13	100	32
P89699	350	**103**	22	97	6	104	16
P92440	350	**102**	16	99	5	103	11
Winterstone	350	**101**	45	104	13	100	32
Alpedro	360	**98**	22	101	6	97	16
DKC4320	360	**105**	52	108	16	104	36
KWS Wolferello	360	**96**	21	98	7	95	14
LID3223C	360	**101**	16	103	5	101	11
Antaro	370	**102**	52	101	16	102	36
P91052	370	**101**	16	99	5	102	11
P9610	370	**104**	15	105	5	104	10
P89445	380	**101**	16	101	5	101	11
Arcadio	390	**102**	37	107	11	101	26

GRUPPE IV		Gesamtgebiet	Anz	Trockengebiet	Anz	Feuchtgebiet	Anz
P9367	350	**99**	32	96	13	100	19
DKC4320	360	**98**	38	98	17	98	21
Antaro	370	**96**	32	96	13	96	19
BRV2604D	370	**99**	16	100	7	98	9
DKC4451	370	**102**	15	100	7	103	8
P9610	370	**100**	61	97	27	101	34
Foxway	380	**99**	24	96	9	101	15
P92841	380	**98**	23	97	9	98	14
P95287	380	**104**	15	105	7	103	8
Bogota	390	**97**	39	97	17	97	22
DKC4416	390	**97**	24	97	10	97	14
DKC4598	390	**98**	38	99	18	97	20
KWS Kashmir	390	**98**	39	99	16	98	23
Prexxton	390	**100**	32	101	14	99	18
DKC4646	400	**101**	23	102	9	101	14
DKC4756	400	**104**	15	104	7	104	8
P9639	400	**101**	46	99	20	102	26
BRV2309D	410	**102**	23	98	9	103	14
DKC4952	410	**103**	15	103	7	104	8
KWS Lusitano	410	**99**	32	102	13	98	19
LG31380	410	**100**	23	99	9	101	14
P9363	410	**98**	16	102	7	97	9
P9415	410	**99**	53	99	24	99	29
P99215	410	**101**	15	97	7	103	8
P99921	410	**102**	15	101	6	103	9
Paykan	410	**98**	16	100	8	97	8
DKC5065	420	**97**	61	96	27	98	34
DKC5068	420	**98**	54	98	24	97	30
KWS Vocaliso	420	**101**	32	103	14	100	18
LBS3295	420	**100**	15	99	6	101	9
P00214	420	**104**	23	104	9	103	14
RGT Alexx	420	**101**	39	101	16	101	23
RGT Pinxxfloyd	420	**103**	15	104	7	102	8
SY Solandri	420	**97**	24	99	10	96	14
INDEM1012	430	**103**	32	103	14	104	18
Laurent	430	**101**	16	100	7	101	9
P9944	430	**103**	46	104	20	103	26
P9978	430	**99**	46	97	21	100	25
DKC5001	440	**99**	24	99	10	99	14
DKC5141	440	**98**	24	100	10	98	14
KWS Hypolito	440	**102**	46	104	20	100	26
DKC5148	450	**107**	23	108	9	107	14
DKC5206	450	**99**	24	103	10	97	14

„Anz" = Anzahl der Versuche

Größere Sortenunterschiede zwischen Trocken- und Feuchtgebiet sind farblich hervorgehoben

BAUERNZEITUNG QUELLE: AGES

Der mehrjährige Vergleich macht sicher

2025 war im Körnermais ein herausragendes Jahr. Für die heurige Saison empfehlen Experten daher, nicht nur die Vorjahresergebnisse, sondern eine längere Zeitreihe zu betrachten. Generell gilt bei der Sortenwahl, dass eine standortangepasste Mischung aus früh- und spätreifen Sorten witterungsbedingte Risiken reduziert. Entscheidend sind eine passende Reifezahl sowie sortenspezifische Merkmale wie zügige Jugendentwicklung, Standfestigkeit, Mykotoxinanfälligkeit und der Korntyp (Zahn- oder Hartmais). Spätreife Sorten können nur bei ausreichender Wärmesumme höhere Erträge erzielen.

Maissorten und ihre wichtigsten Eigenschaften im Überblick

Auszug aus der Österreichischen Beschreibenden Sortenliste (Fokus Körnermais)

Sorte	Reifezahl	Zulassungsjahr	Korntyp	Jugendentwicklung	Kolbenblüte	Wuchshöhe	Lagerung	Stängelbruch	Blattabreife	Helm. turcicum	Kolbenfäule	Kornertrag
Früh reifende Sorten												
KWS Denerio	190	2024	Zh	6	3	3	2	3	6	5	–	6
KWS Aveso	220	2025	HZ	8	3	7	–	4	8	5	–	6
DKC2990	230	2019	HZ	6	5	8	2	2	7	5	5	6
KWS Adorado	230	2023	Zh	8	3	7	2	4	8	5	4	6
LID1033C	240	2024	HZ	7	5	8	2	3	7	7	3	6
Sagsi	240	2025	Z	7	4	4	2	2	7	5	5	6
KWS Dukro	250	2025	Zh	7	4	5	–	2	6	5	–	7
KWS Norento	250	2024	HZ	7	4	7	2	4	7	5	–	6
P8307	250	2016	Z	6	4	4	3	4	7	4	4	6
RGT Chromixx	250	2017	HZ	7	3	5	2	2	6	6	5	4
SY Calo	250	2018	HZ	8	4	3	2	2	6	6	6	6
Mittelfrüh reifende Sorten												
P8604	260	2020	Z	4	5	6	2	2	7	5	5	6
Rockhampton	260	2023	Hz	8	5	8	3	3	7	6	3	6
Amalkeo	270	2024	Z	7	4	5	2	3	6	6	6	6
Cabalio	270	2024	HZ	8	4	6	2	4	7	5	6	7
P8754	270	2020	Z	5	5	5	2	2	5	5	5	7
DKC3346	280	2024	Z	6	6	7	2	3	5	4	5	7
Amelior	290	2005	Hz	6	3	5	–	2	6	5	–	3
Casadio	290	2023	Zh	7	5	3	2	2	5	5	3	6
KWS Arturello	290	2023	Z	7	5	4	2	2	4	5	4	7
P85137	290	2025	Z	7	6	9	3	2	7	7	–	7
Vianney	290	2024	Hz	8	5	8	2	2	8	6	6	6
Aletto	300	2020	Hz	7	5	6	3	2	5	5	5	6
Apriolo	300	2024	Z	4	6	4	2	2	4	4	7	6
DKC3752	300	2025	Z	6	6	5	2	2	4	4	–	7
KWS Kaduro	300	2023	Z	7	5	6	2	2	4	5	6	7
P8812	300	2016	Zh	5	6	5	2	3	5	5	5	7
Mittelspät reifende Sorten												
DKC3609	320	2020	Z	5	6	5	2	2	5	5	5	6
DKC3805	320	2020	Z	5	6	5	2	3	5	5	5	7

Sorte	Reifezahl	Zulassungsjahr	Korntyp	Jugendentwicklung	Kolbenblüte	Wuchshöhe	Lagerung	Stängelbruch	Blattabreife	Helm. turcicum	Kolbenfäule	Kornertrag
Oklahoma	320	2024	Zh	7	6	8	3	2	4	6	4	8
P9071	320	2017	Z	6	5	6	2	2	4	3	6	6
DKC3856	330	2025	Z	7	6	4	2	2	5	4	–	8
PR38N86	330	2007	Z	5	5	5	2	2	4	5	5	5
30M	340	2015	Zh	4	6	6	2	2	4	4	5	5
DKC3937	340	2023	Z	8	6	7	2	2	4	4	4	7
DKC3972	340	2017	Z	6	5	6	2	2	4	5	5	7
Majorque	340	2018	Z	6	7	6	2	2	4	5	5	6
P8012E[1)]	340	2016	Z	7	5	8	2	2	7	8	7	3
Alenaro	350	2020	Z	5	6	5	2	3	4	4	5	7
Auxkar	350	2023	Z	5	6	6	2	3	4	4	5	7
DKC4062	350	2025	Z	6	6	6	2	2	4	4	–	8
DKC4253	350	2025	Z	5	8	6	2	3	4	4	–	8
KWS Artesio	350	2023	Z	6	6	5	3	3	6	4	5	8
Winterstone	350	2023	Z	7	7	8	2	2	6	6	6	8
Spät reifende Sorten												
Antaro	370	2021	Z	4	7	6	2	2	3	4	5	8
Judoka	370	2017	Z	5	7	6	2	3	4	4	5	6
P9074E[1)]	370	2018	Z	5	6	5	2	2	4	5	6	6
P9610WX[1)]	370	2025	Z	6	7	7	3	2	4	5	–	8
Estevio	380	2018	Z	5	8	5	2	2	3	4	6	7
Kerala	380	2017	Z	4	6	6	2	2	3	4	5	7
PR38A75[1)]	380	2010	Zh	6	7	7	3	2	4	5	6	4
Texero	380	2019	Z	4	8	5	2	2	3	5	4	7
Arcadio	390	2023	Zh	6	7	6	3	2	3	5	6	8
Bogota	390	2023	HZ	6	8	7	2	2	1	4	5	8
DKC4598	390	2019	Z	6	8	6	2	2	3	4	5	8
Prexxton	390	2024	Z	6	8	7	2	2	3	4	5	8
DKC4646	400	2024	Z	5	7	6	2	2	3	5	5	9
DKC4756	400	2025	Zh	6	7	6	2	3	3	3	–	9
Sehr spät reifende Sorten												
BRV2309D	410	2024	HZ	3	9	6	2	2	1	4	7	9
DKC4952	410	2025	Zh	5	8	6	2	2	2	4	–	9
LG31380	410	2024	Z	3	9	8	3	4	4	4	5	9
P9889WX[1)]	410	2023	Z	6	7	6	3	2	2	4	–	7
P99921	410	2024	Z	4	8	7	2	2	3	5	–	9
Paykan	410	2023	Z	4	7	6	3	2	2	4	–	8
DKC5068	420	2016	Zh	7	7	6	2	2	1	4	5	8
Gloriett	420	2020	Z	5	7	6	3	3	2	6	4	8
KWS Vocaliso	420	2023	Z	6	8	7	2	2	3	6	4	9
LBS3295	420	2024	Zh	3	9	6	3	2	2	4	–	8
RGT Pinxxfloyd	420	2025	Z	7	7	6	2	2	3	4	–	9
DKC5001	440	2021	Z	5	8	6	2	2	1	4	5	8

Korntyp: Z = Zahn-, H = Hartmais, HZ = Mischtyp, z,h = sehr geringe Ausprägung des Zahn- bzw. Hartmaisanteils
Notenskala allgemein: 1 = sehr gering ausgeprägt
9 = sehr stark ausgeprägt
Blattabreife: 1 = sehr langes Grünbleiben der Blätter (Restpflanze)
9 = sehr rasches Abreifen der Blätter (Restpflanze)
[1)] Wachsmais

BAUERNZEITUNG QUELLE: AGES

Hinweise zu Grafiken und Tabellen

Die im Beitrag dargestellten Sortenkreuze und Ausprägungsstufen stellen eine Auswahl aus der Österreichischen Beschreibenden Sortenliste dar. Die Grundlage für die Auswahl der Sorten bilden aktuelle Ergebnisse sowie Vermarktungsinformationen der Unternehmen. Das vollständige Sortiment, Körner- und Silomaisdiagramme sowie Informationen zu Mykotoxinergebnissen und zu weiteren relevanten Details sind auf der BAES-Internetseite zu finden. Um einen Vergleich zwischen den Sortenkreuzen der vier Reifegruppen zu ermöglichen, werden einige Sorten in jeweils zwei benachbarten Gruppen angebaut. Die Einstufung der neu zugelassenen Sorten in der Anfälligkeit für Kolbenfäule erfolgt zwecks der erforderlichen zweijährigen Datengrundlage erst im nächsten Jahr. Alle Daten sind hier abrufbar:

bsl.baes.gv.at/kulturen/

Die besten Innovationen stehen fest

Noch bis Samstag läuft Österreichs größte Messe für Wein- und Obstbau in Tulln. Ein Highlight ist die Verleihung der Austro Vin Awards. Lesen Sie hier, wer diesmal die Preise gewonnen hat.

Schutz vor Spätfrost mit Helios Wine von Hofstaetter Technologies

Pflanzenschutz mit dem elektromechanischen Spritzengel von greenhive

FOTOS (4): FIRMENFOTOS

MICHAEL STOCKINGER

Von heute, Donnerstag, bis Samstag, 31. Jänner, avanciert Tulln an der Donau wieder zum Zentrum für Wein- und Obstbauern in Österreich und darüber hinaus: Auf der Austro Vin zeigen rund 240 Aussteller auf 18.000 Quadratmetern ihre Neuheiten. Gleich am Eröffnungstag vergibt die Messe in Kooperation mit der BauernZeitung und der Fachzeitschrift Der Winzer den Austro Vin Award. Der vom südsteirischen Künstler Wolfgang Garofalo gestaltete Preis holt die besten Innovationen vor den Vorhang und gilt als der wichtigste der hiesigen Branche. Die Sieger sind:

- Weinbau: „Helios Wine“ – Hofstaetter Technologies
- Obstbau: „Spritzengel“ – greenhive GmbH
- Kellereitechnik: „Bioreaktor LEV 2050“ – Richard Wagner GmbH + Co. KG Kellereibedarf
- „GoLow Alkoholreduktionsanlage“ – Sengl-Pridt GmbH
- Nachhaltig Austria: Weingüter Mariel, Preschitz und Stift Klosterneuburg.

Nachfolgend ein Überblick über die ausgezeichneten Neuheiten der Branche, was sie ausmacht und was sich die Wein- und Obstbauern im Land davon erwarten dürfen.

Spätfrostschutz durch Heizung und Abdeckung

Durch den Klimawandel treiben Weinreben früher aus und die Rebblüte findet frühzeitig statt. Kommt es dann zu Frösten, werden die Pflanzen in ihrer Entwicklung gestört. Viele Technologien haben bisher beim Frostschutz nur unzureichende Ergebnisse erzielt. Die mit dem Austro Vin Award ausgezeichnete Innovation Helios Wine von Hofstaetter Technologies soll bei Strahlungsfrost und auch bei Windfrost gut funktionieren, und das bei vergleichsweise geringem Energieeinsatz. Die Technologie ist für hochwertige Lagen interessant und eine Weiterentwicklung der elektrischen Kordonheizung – zusätzlich wird eine Rebenabdeckung mittels Klettverschluss angebracht.

Pflanzenschutz auf neuem Level

Pflanzenschutz kann bei schlechten Witterungsbedingungen insbesondere in Steillagen oft nicht zeitgerecht durchgeführt werden, ist gefährlich und kann zu Bodenverdichtungen führen. greenhive präsentiert mit dem Spritzengel einen leichten hangtauglichen Geräteträger mit elektrischem Antrieb und Wechselakku, der ohne Bedienpersonal auf der Maschine auskommt. Die Obstbauvariante hat einen 300-Liter-Spritztank, die Weinbauvariante für größere Steigungen fasst 200 Liter. Daraus ergibt sich ein maximales Gesamtgewicht (mit gefülltem Tank und Akkus) von nur ca. 700 Kilogramm bzw. unter 600 Kilogramm. Der Spritzengel ist seit 2021 als ferngesteuerte Spritze im Testlauf. Die Autonomie soll heuer im Sprüheinsatz getestet und Ende des Jahres Teil des Serienproduktes sein.

Bioreaktor LEV 2050, eingereicht von Richard Wagner Kellereibedarf

Für moderaten Alkoholgehalt im Wein

Der Klimawandel hat in den vergangenen Jahren vermehrt zu schwereren Weinen geführt, die teils schlecht vermarktbar sind. Die GoLow Alkoholreduktionsanlage von Sengl-Pridt ermöglicht leichtere (Weiß-)Weine. Das Membransystem basiert auf osmotischer Destillation mittels hydrophobem Membrankontaktor. Der Prozess gilt als hochselektiv und schonend. Das GoLow-System ist seit Anfang 2025 als Kaufoption verfügbar und wird bereits im Lohnverfahren in Österreich angeboten.

Ein besonderer Reaktor für größere Betriebe

Der Bioreaktor von LEV 2050 wird von Kellereibedarf Richard

Die GoLow Alkoholreduktionsanlage von Sengl-Pridt für leichtere Weine

Wagner vertrieben. Das Gerät ermöglicht die gezielte Vermehrung von Reinzuchthefen und indigenen Hefen (Spontangärung) für die alkoholische Gärung und von Bakterien für den Biologischen Säureabbau (BS). Die Technologie basiert auf einem geschlossenen System mit Temperaturkontrolle, Durchmischung, Belüftung mit Sterilluft und vollautomatischer Prozesskontrolle. Sie ist für größere Betriebe interessant.

Drei Betriebe sind besonders nachhaltig

Das Gütesiegel „Nachhaltig Austria" gibt Winzern die Möglichkeit, die Nachhaltigkeit ihrer Wirtschaftsweise beurteilen und zertifizieren zu lassen. Dabei stehen Reduktion von Treibhausgasen, Ressourcenschonung, umweltschonende phytomedizinische Maßnahmen und Nährstoffversorgung der Rebe sowie soziale und ökonomische Maßnahmen im Mittelpunkt. Besonders überzeugt haben diesmal Weingut Mariel in Wulkaprodersdorf (Bgld.), Weingut Preschitz in Neusiedl am See (Bgld.) und Weingut Stift Klosterneuburg (NÖ). Die dort gesetzten Maßnahmen reichen von der Pflanzung von zahlreichen Wildobstbäumen und Montieren von Falkenstangen über Photovoltaik und Wiederverwendung von Flaschen bis hin zur Nutzung des Grünflächenaufwuchses mit Schafen.

Austro Vin Tulln noch bis Samstag geöffnet

- 29. bis 31. Jänner, jeweils 9 Uhr bis 17 Uhr
- Reguläre Eintrittspreise: 15 Euro für Online-Ticket, 16 Euro an der Tageskasse
- Weitere Infos: *austro-vin.at*

Sieger im Gütesiegel-Bereich „Nachhaltig Austria" sind die Weingüter Mariel, Preschitz und Stift Klosterneuburg

FOTO: AGRARFOTO.COM

BIOMASSEKONFERENZ

Holzenergiepreise vergeben

Auf der 8. Mitteleuropäischen Biomassekonferenz in Graz wurden die Sieger in den Kategorien Hackgut, Pellets und Forschung gekürt.

FOTO: ÖSTERREICHISCHER BIOMASSE-VERBAND

Die Gewinner spendeten die Preisgelder für einen guten Zweck.

Seit nunmehr drei Jahren wird der Holzenergiepreis für herausragende Leistungen in der Bioenergie-Branche vergeben. Eine Expertenjury unter Vorsitz von Josef Rathbauer, BLT Wieselburg, wählte aus den eingereichten Umsetzungen die Preisträger aus. Heuer gingen die Auszeichnungen an:

- Energiewerk Ilg GmbH in der Kategorie Hackgut: Seit September 2025 läuft in Dornbirn ein echtes Pionierprojekt: Die erste landesweite Anlage zur CO_2-Abscheidung aus einem Biomassekraftwerk ist in Betrieb. Sie fängt Kohlendioxid aus den Abgasen des Holzkraftwerks ein und macht daraus einen wertvollen biogenen Rohstoff für regionale Betriebe.
- Projekt der Zellhofer Engineering GmbH im Bereich Pellets: Dabei handelt es sich um eine mobile, vollautonome Pelletieranlage, die überschüssigen Photovoltaik-Strom direkt vor Ort nutzt, um Hackschnitzel in hochwertige Holzpellets zu verwandeln. Die Besonderheit liegt in der intelligenten, KI-gestützten Steuerung.
- Projekt Waste2Value – Forschungsanlage Wien-Simmering: Die thermochemische Umwandlung biogener und kunststoffreicher Reststoffe bietet großes Potenzial zur Substitution fossiler Brennstoffe und zur Reduktion von Treibhausgasemissionen in kohlenstoffbasierten Industrien.

Erfolgreiche Konferenz

Vom 21. bis 23. Jänner fand heuer die 8. Mitteleuropäische Biomassekonferenz in Graz statt. Die Veranstaltung mit u. a. internationalen Fachbeiträgen in 29 Parallelsessions, drei Exkursionen und diversen Workshops gilt mit 1.500 Tagesteilnahmen als das bedeutendste europäische Bioenergie-Event. Ein Schwerpunkt war die Regrowth-Strategie. Sie basiert auf der Biomassestrategie, die gemeinsam von der Österreichischen Energieagentur und dem Österreichischen Biomasse-Verband erstellt wurde. Anlässlich der Konferenz wurde nun die Langversion des im Juni 2025 erstmals vorgestellten Papiers veröffentlicht und einem Begutachtungsprozess unterzogen.

FOTO: MESSNER

Puschtra Tirtlan

REZEPT VON ADELINDE MESSNER

Zutaten (ca. 25 Stück)
Füllung: *500 g Topfen, drei gekochte Erdäpfel, frischer Schnittlauch, 1/2 EL Salz*
Teig: *350 g Weizenmehl, 150 g Roggenmehl, zwei Eier, lauwarmes Wasser, Öl, Salz*

Zubereitung
Füllung: Die drei gekochten und ausgekühlten Erdäpfel fein zerdrücken und mit dem Topfen zu einer kompakten Masse verrühren. Anschließend den nach Belieben dosierten Schnittlauch sowie das Salz hinzufügen und alles gründlich vermengen.
Teig: Aus Mehl, Eiern, Salz und etwas Wasser eine Teigrolle herstellen, von der Rolle schmale Scheiben abschneiden, platt drücken und diese dünn mit einer Nudelmaschine austreiben. Die Erdäpfel-Topfenfüllung auf die Teigblätter geben, mit einem zweiten Teigblatt bedecken und an den Rändern festdrücken. Die „Tirtlan" in heißem Öl hellbraun backen und auf angewärmten Tellern anrichten.

Rezept stammt von:
Adelinde Messner
Bäuerin aus Antholz (Südtirol)

Adelinde Messner arbeitet auf dem Bergbauernhof ihres Bruders in rund 1.500 Meter Seehöhe mit. Der Betrieb setzt auf Milchviehhaltung samt eigener Nachzucht. Wenn die Bäuerin nicht im Stall oder im Gemüsegarten anzutreffen ist, steht sie meist in der Küche und widmet sich unter anderem ihrer Spezialität – den traditionellen „Puschtra Tirtlan".

Paul L. (7 Jahre) zeigt mit seinem Bild, wie sich die ganze Familie über die tolle Arbeit des Maschinenrings freut.

FOTOS: PRIVAT

So sehen Sieger aus

Zahlreiche Einsendungen haben die Redaktion der BauernZeitung zum Malwettbewerb rund um das Thema Winterdienst erreicht. Das sind die Sieger.

Wenn der Winter Einzug hält und Schnee und Eis das Land prägen, beginnt für den Winterdienst des Maschinenrings die intensivste Zeit des Jahres. Diese wichtige Aufgabe stand im Mittelpunkt des Malwettbewerbs zum Thema „Winterdienst", den die Österreichische BauernZeitung gemeinsam mit dem Maschinenring Österreich vergangenen Monat ausgerufen hat.

Der Winterdienst ist bunter denn je

Viele Kinder und Jugendliche sind diesem Ruf gefolgt und haben sich kreativ mit der Arbeit des Winterdienstes auseinandergesetzt. Ausgerüstet mit Stift und Papier zeigten sie, was es braucht, damit Wege passierbar bleiben und der Alltag auch im Winter funktioniert. Mit viel Fantasie, Liebe zum Detail und einem beeindruckenden Blick für Technik, Menschen und Landschaft sind Bilder entstanden, die den Einsatz der Winterdienst-Teams auf ganz besondere Weise sichtbar machen.

Fünf Sieger gekürt

Nun stehen die Gewinnerbilder fest – und sie erzählen eindrucksvoll, wie viel Organisation, Engagement und regionale Kraft hinter den scheinbar selbstverständlichen Spuren im Schnee steckt (siehe Bilder).

Wir gratulieren allen Gewinnerinnen und Gewinnern und wünschen ihnen viel Freude mit den Preisen vom Maschinenring Österreich.

Impressum

Medieninhaber, Herausgeber, Redaktion: Agrar Media Verlagsgesellschaft mbH, Sturzgasse 1a, 1140 Wien, Tel. +43 1/533 14 48-500, redaktion.wien@bauernzeitung.at; **Geschäftsführung:** DI Anni Pichler, Franz König; **Chefredakteur:** Clemens Wieltsch, wieltsch@bauernzeitung.at; **Redaktion:** Dr. Michael Stockinger, Johannes Stift BA, Katharina Berger MA, Martin Machtlinger BA, Hannah Pixner (BauernZeitung Tirol), Thomas Mursch-Edlmayr (BauernZeitung OÖ); **Anzeigenleitung:** Christof Hillbrand, Tel. +43 1/533 14 48-510, hillbrand@bauernzeitung.at; **Abobestellung:** www.bauernzeitung.at/abo-bestellung, Tel. +43 732/77 66 41-822, office@abo.bauernzeitung.at, Preis: 59,- Euro im Jahresbezug (Inland), 121 Euro,- im Jahresbezug (Ausland); **Druck:** Mediaprint Zeitungsdruckerei Ges.m.b.H & Co KG, Richard-Strauss-Straße 16, 1230 Wien;

Kopien, Weiterversand, Druck, elektronische und fotomechanische Wiedergabe nur mit Genehmigung des Verlages; Alle Rechte, insbesondere die Übernahme von Beiträgen nach § 44 Abs. 1 Urheberrechtsgesetz, sind vorbehalten. Für Manuskripte und Bilder wird keine Haftung übernommen. Die Angaben und Äußerungen in Gastkommentaren, Anzeigen und Inseraten geben nicht die Meinung der Redaktion und/oder des Medieninhabers wieder. Für diese wird keine Haftung übernommen. Offenlegung gemäß §25 Mediengesetz siehe www.BauernZeitung.at

OFFENLEGUNG ANZEIGEN

DEM EHRENKODEX DES ÖSTERREICHISCHEN PRESSERATES VERPFLICHTET

PRESSE DOKUMENTATIONS NUTZUNG

VÖZ VERBAND ÖSTERREICHISCHER ZEITUNGEN

Carina P. (9 Jahre) aus Rum in Tirol zeichnete einen Traktor der Marke Claas mit Schneepflug bei Räumarbeiten mitten im Schneegestöber.

Bei diesem Bild von Eleanor H. (9 Jahre) aus Prutz, ebenfalls in Tirol, hat die Schneefräse ob des dichten Schneefalls ordentlich zu tun.

Lorenz M. (6 Jahre) aus St. Thomas am Blasenstein, Oberösterreich, schützt diesen Winterdienstler bei der Räumarbeit mit einer wärmenden Mütze.

Mit viel Liebe zum Detail hat Eugen N. (12 Jahre) aus dem burgenländischen Kleinhöflein diesen Steyr-Traktor mit Streuer und Fräse auf Papier festgehalten.

Mondkalender Februar 2026

Hier finden Sie Erklärungen zum Mondkalender.

	So 1	Mo 2	Di 3	Mi 4	Do 5	Fr 6	Sa 7	So 8	Mo 9	Di 10	Mi 11	Do 12	Fr 13	Sa 14	So 15	Mo 16	Di 17	Mi 18	Do 19	Fr 20	Sa 21	So 22	Mo 23	Di 24	Mi 25	Do 26	Fr 27	Sa 28
Tierkreiszeichen & Tagescharakter	01:09		04:22		10:33		20:13			08:23		20:45			07:17		15:10		20:40			00:31		03:29		06:12		09:17
Mondphasen	●								☾			◡					○							◗	◠			
Bäume/Sträucher pflanzen			✱	✱											✱	✱	✱											
Blumen gießen					≈	≈	≈	≈	≈						≈	≈	≈	≈	≈					≈	≈	≈	≈	
Brot backen	▬	▬			▬	▬	▬								▬	▬	▬			▬	▬							▬
Düngen		✱																✱										
Einkochen/Einfrieren	▬	▬	▬	▬				▬	▬	▬	▬	▬						▬	▬	▬	▬					▬	▬	
Ernten/Lagern	●	●	●	●				●	●	●	●	●						●	●	●	●					●	●	
Fenster putzen					▬	▬	▬	▬	▬						▬	▬	▬							▬	▬	▬	▬	▬
Haare schneiden	✂	✂	✂	✂														✂	✂							✂	✂	✂
Holz schlagen																												
Kräuter sammeln (trockenes Wetter)	Alle	Samen	Wurzeln		Blüten			Alle		Samen			Wurzeln		Blüten			Blätter		Samen				Blüten		Blätter		Samen
Nagelpflege						▬	▬						▬	▬						▬	▬						▬	▬
Nährende Gesichtspflege																				✱	✱			✱	✱			
Obstbaumschnitt	✂	✂								✂	✂	✂						▬	▬	▬	▬	▬	▬	▬	▬	▬	▬	▬
Schädlingsbekämpfung			U	U						O	O	O	U	U														
Wurzelpflanzen säen und pflanzen			✱	✱									✱	✱								✱	✱					
Blütenpflanzen säen und pflanzen					✱	✱	✱								✱	✱	✱							✱	✱			
Blattpflanzen säen und pflanzen								✱	✱									✱	✱							✱	✱	
Fruchtpflanzen säen und pflanzen	●	●								●	●	●								●	●							●

Rückläufiger Merkur von 25.02. bis 20.03.: Keine Verträge unterschreiben, keine Geräte kaufen, Verspätungen sind jetzt normal. Altes loslassen!

◗ Zunehmender Mond ● Vollmond ☾ Abnehmender Mond ○ Neumond | Mond geht ◠ unter sich ◡ über sich | Bunte Symbole: gelingt besonders gut | Graue Symbole: an diesem Tag ungünstig
Schwendtag | Schädlingsbekämpfung: **O** = Oberirdisch, **U** = Unterirdisch, **S** = Schnecken Wurzel-Tag = geeignet für Wurzel- und Knollengemüsearten Blatt-Tag = für Blattgemüsearten, Kräuter, Heckenpflanzen und Rasen Blüten-Tag = für alle Blütenpflanzen, -gemüsearten, -heilkräuter, Stauden, Blumen Frucht-Tag = Fruchtpflanzen, -gemüse, Beerensträucher, Obstbäume, Getreide.

Backen ohne Hefe: Was Sauerteig so wertvoll macht

Länger haltbar, bekömmlicher und besonders für Roggen unverzichtbar: Brotbackkursleiterin Helga Graef zeigt, wie Sauerteig gelingt und erklärt, warum Zeit dabei die wichtigste Zutat ist.

Ist Hefe nicht verfügbar, bietet Sauerteig eine bewährte Alternative. Vor allem roggenlastige Brote sind auf Sauerteig angewiesen: Reines Roggenbrot lässt sich mit Hefe schwer backen, da der Teig schmierig wird und nicht aufgeht. Sauerteig übernimmt hier eine zentrale Funktion, indem er das Korn aufschließt und damit die Verdaulichkeit des Getreides verbessert. Gleichzeitig lockert und hebt er den Teig. Roggenbrote werden in der Regel auch von Menschen mit Glutenunverträglichkeit gut vertragen.

Länger frisch und saftig

Ein großer Vorteil von Sauerteig ist die Frischhaltung. Essigsäure- und Milchsäurebakterien sorgen dafür, dass Brot länger saftig bleibt. Auch lange Quellzeiten, Vorstufen und gute Zutaten tragen zu Geschmack und Haltbarkeit bei. Entscheidend ist, wie viel Wasser der Teig binden kann: Je höher der Wasseranteil, desto länger bleibt das Brot frisch. Ohne Zusatzstoffe gelingt das nur mit einer langen Teigführung.

Helga Graef, die in Unterach am Attersee Brotbackkurse anbietet, räumt mit einem gängigen Vorurteil auf.

> „Gutes Brot selbst zu backen ist mehr eine Frage der Organisation als von ‚Zeit haben', denn der Teig macht sich von selbst. Mit einem guten Rezept und einem aktiven Sauerteig gelingt es leicht."
>
> HELGA GRAEF

Zeit als wichtigste Zutat

Sauerteig besteht aus Mikroorganismen und diese brauchen Zeit, um ihre Arbeit zu tun. Für ein Roggen-Sauerteigbrot sind insgesamt rund 18 bis 20 Stunden einzuplanen. Der Sauerteig wird angesetzt und steht zunächst 12 bis 16 Stunden, meist über Nacht. Am Backtag selbst kommen weitere drei bis vier Stunden dazu. Das erfordert etwas Umdenken, da die Vorbereitung bereits am Vortag beginnt. Mit etwas Übung stellt sich laut Graef schnell Routine ein und der Einkauf von Brot wird überflüssig.

Brotbackkurse

Grundkurs Brotbacken: Donnerstag 19.3.; Donnerstag 23.4.; Donnerstag 21.5., jeweils von 15 Uhr bis 19.30 Uhr

Roggensauerteig Brotbackkurs: Samstag 14.3.; Freitag 20.3.; Freitag 3.4.; Freitag 24.4.; Samstag 9.5.; Freitag 22.5., jeweils von 9 Uhr bis 16 Uhr

Dinkel Spezialkurs: Samstag 25.4.; Freitag 10.6., jeweils von 9 Uhr bis 16 Uhr

Glutenfreie Brote backen: Freitag 27.3.; Samstag 28.3., jeweils von 9 Uhr bis 16 Uhr

Die Anmeldung ist unter www.brot-und-leben.at möglich.

Einfach selbst gemacht

Die Herstellung von Sauerteig ist unkompliziert: Aus Mehl und Wasser entsteht innerhalb von drei Tagen ein Sauerteig beziehungsweise das sogenannte Anstellgut (Starterkultur). Dieses wird im Kühlschrank aufbewahrt und regelmäßig mit Mehl und Wasser gefüttert. Benötigt werden Roggenvollkornmehl sowie ein Bügel- oder Schraubglas mit mindestens 500 Milliliter Fassungsvermögen.

An drei aufeinanderfolgenden Tagen werden jeweils drei Esslöffel Roggenvollkornmehl mit drei Esslöffeln warmem Wasser (rund 35 Grad) verrührt und bei Raumtemperatur abgedeckt stehen gelassen. Am vierten Tag kann das Anstellgut bereits für die Brotherstellung verwendet werden.

Anstellgut richtig pflegen

Damit der Sauerteig aktiv bleibt, wird das Anstellgut wöchentlich gefüttert. Dafür werden 50 Gramm Roggenmehl und 50 Gramm warmes Wasser mit zehn Gramm Anstellgut vermischt. Sobald sich das Volumen verdoppelt hat, kommt die Mischung in den Kühlschrank. Dort hält sie etwa eine Woche. Überschüssiges Anstellgut wird verbacken oder entsorgt. Durch diese regelmäßige Pflege bleibt der Sauerteig stabil und leistungsfähig.

Roggenbrote werden traditionell mit Sauerteig gebacken. Er sorgt für Lockerung, Bekömmlichkeit und lange Frischhaltung.

Helga Graef gibt in Unterach am Attersee Brotbackkurse und vermittelt praxisnahes Wissen rund um Sauerteig und Roggenbrot.

FOTOS: BROT-UND-LEBEN

Roggensauerteigbrot ohne Hefe

HELGA GRAEF
(BROT-UND-LEBEN.AT)

Zutaten für den Sauerteig:
200 g Roggenvollkornmehl, 200 g Wasser (40 Grad), 20 g Anstellgut Roggen. Zuerst das Wasser mit dem Mehl vermengen, dann erst das Anstellgut unterrühren. Abgedeckt bei Zimmertemperatur 14 bis 16 Stunden stehen lassen
Zutaten für den Hauptteig:
Gesamter Sauerteig, 120 g Roggenvollkornmehl, 120 g Roggemehl 960, 220 g Weizenmehl 700 oder 1600, 15 g Salz, 310 bis 330 g Wasser (40 Grad), Gewürze wie Kümmel, Fenchel, Koriander gemahlen oder zerstoßen

Zubereitung:
Alles per Hand zu einem homogenen, klebrigen Teig vermengen. Abgedeckt 2 bis 2,5 Stunden bei Raumtemperatur stehen lassen. Dann einen Laib formen (Teig klebt, nicht zu lange herumdrehen) und in einen mit Roggenmehl ausgestreuten Garkorb setzen. Eine Stunde Gare.
Den Ofen vorheizen auf 250 Grad. Den Laib auf ein mit Backpapier ausgelegtes Blech stürzen und etwas Wasser in das Backrohr in ein Gefäß leeren. Nach 10 Minuten den Dampf ablassen (Tür 1x auf und zu) und auf 200 Grad zurückschalten. Weitere 50 bis 60 Minuten fertig backen.

TIPP DER WOCHE

Wahre Männer gehen heuer zur Vorsorge

Das erste Monat 2026 ist fast vorbei und so mancher Neujahrsvorsatz wurde nicht umgesetzt. Aber die Gesundheit sollte nicht aufgeschoben werden.

Manche gehen mit ihrer Gesundheit so um: „Was ich nicht weiß, macht mich nicht heiß“. Aber irgendwann kommt eine eventuelle Krankheit sowieso zum Vorschein. Je früher diese erkannt wird, desto größer die Chance auf rasche Heilung.

Prostatakrebs ist mit 7485 Neudiagnosen nicht nur die häufigste Krebserkrankung bei Männern, sondern insgesamt auch die häufigste Krebserkrankung in Österreich. Im Frühstadium verursacht Prostatakrebs keine Symptome – dabei ist die Erkrankung gerade in dieser Phase wesentlich besser therapierbar.

Je früher desto besser

Die Prostatakrebs-Früherkennungs-Untersuchung ist bei Männern noch immer ein großes Tabu. Verantwortlich dafür ist die digital rektale Untersuchung (DRU) – die Tastuntersuchung – der Prostata. Vor dieser vermeintlich unangenehmen Untersuchung schrecken viele Männer ab. Die Neuigkeit: Die Tastuntersuchung muss nicht mehr zwingend bei jedem durchgeführt werden. Je nach Risikoprofil und wenn es Ungereimtheiten in den restlichen Befunden gibt, wird sie dem Patienten angeboten.

Untersuchung ab 45

Männern ab 45 Jahren soll – nach ärztlicher Beratung – ein PSA-basiertes Screening angeboten werden, bei dem der Wert des Prostata-spezifischen Antigens (PSA) bestimmt wird. Ist der Wert sehr niedrig, soll die Kontroll-Untersuchung erst nach fünf Jahren erfolgen, ansonsten alle zwei Jahre.

Durch zahlreiche Initiativen ist aber das Bewusstsein für Prostatakrebs und seine Früherkennung gestiegen: Im Jahr 2015 kannten 73 Prozent der Männer die Prostatakrebs-Früherkennungsuntersuchung, 2025 waren es bereits 89 Prozent. Der Anteil der Männer über 40, die bereits eine Früherkennungsuntersuchung in Anspruch nahmen, stieg von 34 auf 49 Prozent. Gleichzeitig nahm die Zahl der Diagnosen zwischen 2015 und 2023 um 48 Prozent zu, die Zahl der Todesfälle jedoch nur um 26 Prozent – ein Hinweis auf erfolgreichere Früherkennung und bessere Therapien.

FOTO: FOVITO - STOCK.ADOBE.COM

Viele Männer nehmen die Vorsorgeuntersuchung nicht in Anspruch aus Angst. Dabei sind die meisten Untersuchungen schmerzfrei und kurz.

JUGENDARBEIT

Jugendservice Campus zieht positive Bilanz

Vor 100 Tagen öffnete der Jugendservice Campus in Linz seine Türen. Unter dem Motto „Fürs Leben lernen“ bietet der Campus Raum für Bildung, Austausch und Beratung. Laut Jugend-Landesrat Christian Dörfel hat der neue Campus die Erwartungen übertroffen, denn seither habe sich der Standort als zentraler Treffpunkt etabliert. „Die ersten 100 Tage zeigen, dass der Jugendservice Campus genau den Nerv der Zeit trifft“, so Dörfel. Jugendliche könnten hier wertvolle Kompetenzen entwickeln und aktiv ihre Zukunft gestalten.

Seit der Eröffnung fanden 24 Veranstaltungen statt, darunter Workshops für Schulen, Angebote direkt für Jugendliche sowie Fortbildungen für Fachkräfte der Jugendarbeit. Darüber hinaus wurde der Campus für Sitzungen und von Jugendorganisationen genutzt. Bis zum Sommer sind bereits 333 Termine geplant. Ergänzend steht eine Jugendinformation und Beratung mit festen Öffnungszeiten zur Verfügung.

FOTO: FLORIAN PROLL

Der Campus in Linz unterstützt Jugendliche und Fachkräfte.

BUNDES-LEISTUNGSBEWERB

Feuerwehrjugend für besondere Leistung geehrt

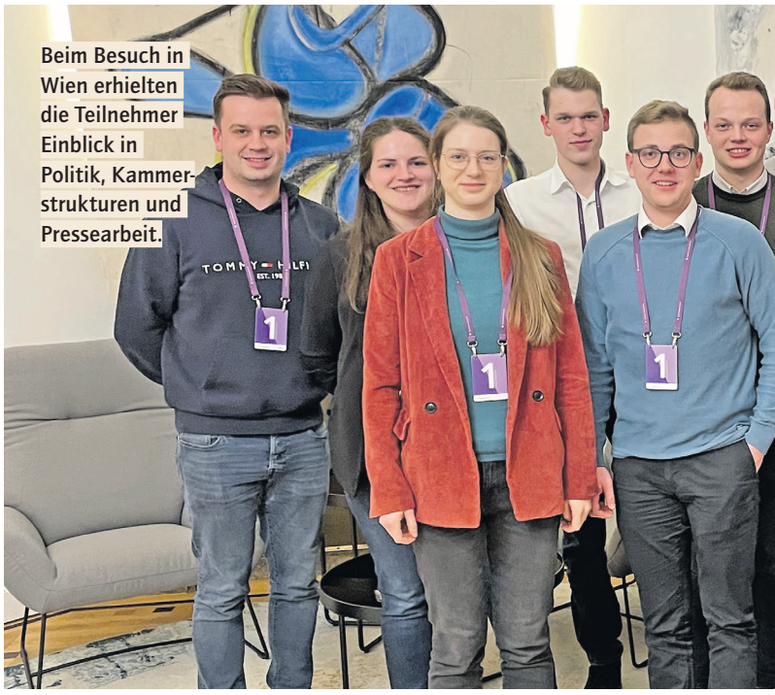
Bundesministerin Claudia Bauer (vormals Plakolm) hat die Gewinner des 25. Bundes-Feuerwehrjugend-Leistungsbewerbs ausgezeichnet, der im Vorjahr in Weiz stattfand. Dabei setzten sich die oberösterreichischen Teams mehrfach an die Spitze: In der Mädchenwertung gewann das Team aus Mitteregg-Haagen/Sand. Bei den gemischten Gruppen siegte die Feuerwehrjugend Winden-Windegg. Den zweiten Platz belegte St. Martin im Mühlkreis, den dritten Platz erreichte Allerheiligen-Lebing.

„Mit eurem Engagement, Teamgeist und Einsatz zeigt ihr, wie viel Verantwortung die nächste Generation übernimmt. Auf euch ist Verlass, Österreich kann stolz auf euch sein“, lobte die Ministerin die Jugendlichen.

FOTO: BKA / DUNKER

Bauer überreicht die Auszeichnung an die Feuerwehrjugendgruppen.

Die Gewinner setzten sich beim Bundes-Leistungsbewerb gegen rund 60 Gruppen aus ganz Österreich durch. Die gemischten Teams konnten sich dadurch für weitere internationale Wettbewerbe qualifizieren.



Beim Besuch in Wien erhielten die Teilnehmer Einblick in Politik, Kammerstrukturen und Pressearbeit.

EDUCA

Jungbauernschaft trifft Agrarspitze

Die Educa-Exkursion führte nach Wien, um Agrarpolitik hautnah zu erleben. Diskutiert wurden Lebensmittelpreise, Resilienz und Pressearbeit.

Diskutieren und Netzwerken hieß es vor Kurzem wieder für die Educa-Teilnehmer. Im Zuge des zweiten Moduls der Fortbildungsmöglichkeit ging es für eine zweitägige Exkursion in die Bundeshauptstadt. Dabei trafen die Jungbauern und Jungbäuerinnen auf wichtige Akteure der Agrarpolitik und erhielten die Möglichkeit, mit ihnen auf Augenhöhe ins Gespräch zu kommen.

Agrarpolitik im Diskurs

Einen inhaltlichen Schwerpunkt bildete die Wintertagung des Ökosozialen Forums Österreich & Europa in Wien, die heuer unter dem Motto „Schnäppchenjagd im Feinkostladen – der wahre Preis billiger Landwirtschaft“ stand. Die Veranstaltung gilt als eine der bedeutendsten im Agrarbereich und bot den Nachwuchslandwirtinnen und -landwirte die Gelegenheit, aktuelle Themen der Agrarpolitik zu diskutieren.

Besonders im Mittelpunkt stand die Debatte um Lebensmittelpreise und deren Auswirkungen auf die Inflation. WIFO-Direktor Gabriel Felbermayr betonte klar: „Die österreichische Landwirtschaft ist mit Sicherheit nicht der Preistreiber.“

Ein weiteres zentrales Thema war die Resilienz der Landwirtschaft in Krisenzeiten. Generalmajor Peter Vorhofer hob die entscheidende Rolle landwirtschaftlicher Betriebe in Ausnahmesituationen hervor und erläuterte, welche Maßnahmen

jeder Betrieb treffen kann, um krisenfester zu werden.

Die Teilnehmer der Exkursion erhielten zudem Einblicke in die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit aus erster Hand. Lisa Neuhauser, Pressesprecherin von Bundesministerin Claudia Bauer (vormals Plakolm), erklärte, wie politische Kommunikation gestaltet wird und welche Aufgaben ein Presseteam übernimmt.

Einblicke in Strukturen

Am zweiten Exkursionstag stand der Besuch des Parlaments auf dem Programm. Nationalrat Georg Strasser, Präsident des Bauernbundes, empfing die Gruppe und betonte die zentrale Bedeutung von Ausbildung und Weiterbildung: „Das Educa-Programm steht seit mehr als 15 Jahren für ein Bildungsangebot der besonderen Art und richtet sich speziell an Junglandwirtinnen und Junglandwirte sowie an junge Erwachsene aus dem ländlichen Raum."

Strasser betonte die Wichtigkeit von Ausbildung und Weiterbildung.

Neben einer Führung durch das Parlament erlebten die Teilnehmenden eine Nationalratssitzung live. Anschließend besuchten sie das Büro des Österreichischen Bauernbundes, wo sie sich über die vielfältige Arbeit der Organisation informierten und direkten Austausch mit Vertreterinnen und Vertretern der Bundesebene hatten.

Ein abschließendes Highlight war das Gespräch mit Ferdinand Lembacher, Generalsekretär der Landwirtschaftskammer Österreich. Er vermittelte detaillierte Einblicke in die Strukturen der Präsidialkonferenz sowie die Möglichkeiten der Kammer, auf Gesetzgebungsverfahren Einfluss zu nehmen. Damit erhielten die jungen Landwirtinnen und Landwirte ein umfassendes Bild der institutionellen Arbeit in der österreichischen Landwirtschaft und deren Vernetzung mit der Politik.

AGRARDABEI

Nacht der 1000 Blüten

Die Steyrer Bäuerinnen und die Landjugend Bezirk Steyr luden zum Ballabend nach Garsten.

Die „Nacht der 1000 Blüten" zog zahlreiche Gäste an. Veranstaltet wurde der Bezirksbauernball von den Steyrer Bäuerinnen und der Landjugend Bezirk Steyr im Veranstaltungszentrum Garsten. Für ausgelassene Stimmung und eine volle Tanzfläche sorgte die Band Voixkrawäu. Kulinarisch verwöhnten die Bäuerinnen mit hausgemachten Mehlspeisen in der Kaffeestube, während die Weinbar mit österreichischen Weinen, unterstützt vom Weinbau Rogl, großen Anklang fand. Die Veranstalter blicken auf einen gelungenen Abend zurück und freuen sich bereits auf die nächste „Nacht der 1000 Blüten" 2027.

Ballabend in Schwanenstadt

V.l.: Roman Braun, Johann Perner, Margareta Hüthmair, Franz Waldenberger, Christian Mader und Alfred Lang

Der 64. Bezirksbauernball in Schwanenstadt zog erneut zahlreiche Besucher an. „Unser Ball bestätigt einmal mehr seinen Stellenwert als gesellschaftlicher Höhepunkt im bäuerlichen Jahreskalender", betonte Ballorganisator und Obmann **Roman Braun**. Ein Höhepunkt war das traditionelle Schätzspiel: Gewonnen wurden unter anderem eine Schnittschutzhose, ein John Deere Kindertraktor und ein 200-Euro-Gutschein. Zu den Ehrengästen zählten LK-Präsident **Franz Waldenberger** und OÖ-Gemeindebund-Präsident **Christian Mader**. Für Stimmung sorgte die Band Sky Dogs.

Sprechtage

Alle Sprechtage mit Anmeldung

Funktionäre

LAbg. Mag. Regina Aspalter: Mo., 2. Februar, 8 bis 9 Uhr, ÖVP-Bezirkssekretariat Steyr; Tel. 0 72 52/53 164.

LAbg. Elisabeth Gneißl: Di., 3. Februar, 9 bis 10.30 Uhr, BB-Regionalbüro Vöcklabruck; Tel. 0 664/83 26 482.

Landesbäuerin LKR Johanna Haider: Telefonsprechtag Do., 5. Februar, 8 bis 9 Uhr, Tel. 0 664/73 90 49 46.

NAbg. BPO Bgm. Ing. Klaus Lindinger, BSc: Mo., 2. Februar, 8 bis 9 Uhr, ÖVP-Bezirkssekretariat Wels; Tel. 0 72 42/47 642.

BR Johanna Miesenberger: Fr., 6. Februar, 9 bis 12 Uhr, OÖVP-Bezirksbüro, Freistadt; Tel. 0 676/82 12 20 705 oder johanna@miesenberger.cc

BR Ferdinand Tiefnig: Fr., 6. Februar, 9 bis 12 Uhr, BBK Braunau; Tel. 0 664/ 13 53 202.

NAbg. Bettina Zopf: Mo., 2. Februar, 8 bis 9 Uhr, OÖVP-Bezirksbüro Gmunden, Tel. 0 664 /51 55 738.

22. Schlägler Biogespräche

Das Thema der 22. Schlägler Biogespräche ist „Gesunde Tiere auf der Weide“. Viele landwirtschaftliche Betriebe wollen den Tieren mit der Weide eine artgerechte Haltung ermöglichen. Parasiten sind oft eine Herausforderung, aufgrund der Trockenheit sind manche Weidesysteme für unsere Gegend nicht (mehr) geeignet. Das Biogespräch am Freitag, dem 6. Februar 2026, zeigt zukunftsfitte Möglichkeiten für die Weidehaltung auf. Für die ganztägige Teilnahme werden zwei Stunden als TGD Weiterbildung anerkannt.

Infos/Anmeldung: Tel. 0 732/ 77 20-34 100 (8 bis 12 Uhr), info@bioschule.at

Gesunde Tiere auf der Weide

Reihe: „Raus aus der Nebelzone“

FOTO: VIRENDRA - STOCK.ADOBE.COM (GENERIERT MIT KI)

Orientierung finden durch wissenschaftliche Information

Der OÖ. Landtag möchte mit der Veranstaltungsreihe „Raus aus der Nebelzone – Wissenschaft gibt Orientierung“ aufzeigen, wie Forschung und Wissenschaft unser Leben bereichern. Am Dienstag, 10. Februar 2026, liegt der Fokus auf dem Thema Ernährung und Landwirtschaft. Ab 16 Uhr gibt es die Möglichkeit zur Führung bei Pöttinger Landtechnik in Grieskirchen. Von 17.30 bis 19 Uhr findet dort auch die Veranstaltung statt. Anschließend Buffet und Ausklang. Anmeldung bis 6. Februar (bitte angeben, ob man an der Führung teilnehmen möchte): Veranstaltungen. Landtag@ooe.gv.at

Tag zum Pflanzenschutz

Der OÖ. Landesverband für Pflanzenschutz und die Landwirtschaftskammer OÖ veranstalten den „OÖ Landes-Pflanzenschutztag“ am Donnerstag, dem 12. Februar 2026, von 9 bis 16 Uhr im Agrarbildungszentrum Lambach. Themen sind: Fungizideinsatz im Getreide, Wirkstoffverlust und Resistenzproblematik, Informationen des Maschinenrings, Änderungen bei der Pflanzenschutzmittelaufzeichnung, neue Pflanzenschutzmittel, Versuchsergebnisse. Zudem findet im Rahmen der Veranstaltung die Jahreshauptversammlung des OÖ. Landesverbandes für Pflanzenschutz statt.

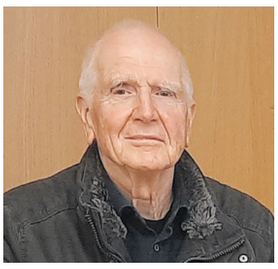
FOTO: AGRARFOTO.COM

Zahlreiche Themen werden behandelt.

BauernZeitung gratuliert

Burgkirchen: Alois Groder, 80. Geburtstag

Laakirchen: Adolf Kreuzeder, 85. Geburtstag am 17. Jänner



Lichtenberg: DI Andreas Kunsch, 85. Geburtstag

Lichtenberg: Anton Mitter, 85. Geburtstag

Lichtenberg: Karl Rechberger, 85. Geburtstag

Hinweis zu „BauernZeitung gratuliert“:

Abdruck unter folgenden Voraussetzungen:

Geburtstag: 80 Jahre, 85 Jahre, 90 Jahre, ab dem 90. Geburtstag jedes Jahr möglich

Langjährige Mitgliedschaft: 40-, 50-, 60-, 70-jährige Mitgliedschaft

Hochzeit: Goldene und Diamantene sowie darüber hinaus (Eiserne, Gnaden, Kronjuwelen)

Außerordentliche Verdienste

St. Georgen an der Gusen: Theresia Hoislbauer, 80. Geburtstag

Bad Zell: Josef Brandstätter (Ofner), Brawinkel 21, 85. Geburtstag am 13. Jänner

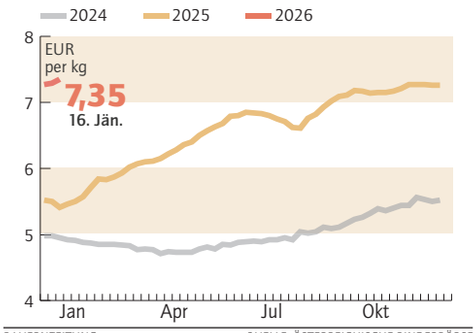
Bad Zell: Maria Steininger (Holzer), Lanzendorf 16, 85er am 14. Jänner

Jubiläen an:

post@ooe.bauernzeitung.at

Stiere

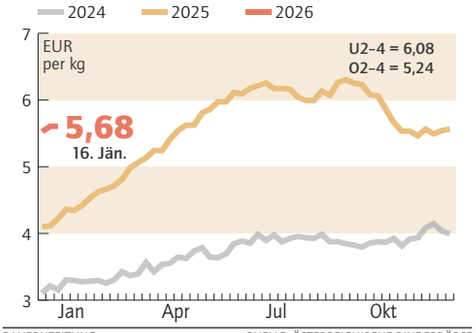
Durchschnittspreis geschlachtet, Klasse U2/3



BAUERNZEITUNG QUELLE: ÖSTERREICHISCHE RINDERBÖRSE

Schlachtkühe

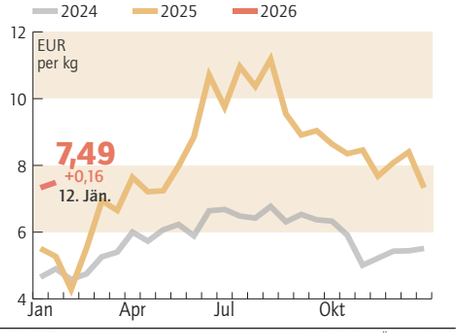
Durchschnittspreis geschlachtet, Klasse R2–4



BAUERNZEITUNG QUELLE: ÖSTERREICHISCHE RINDERBÖRSE

Nutzkälber

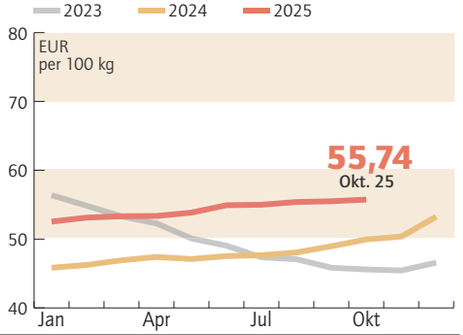
Stierkälber, Versteigerung Regau



BAUERNZEITUNG QUELLE: RZV VÖCKLABRUCK

Milch Konventionell

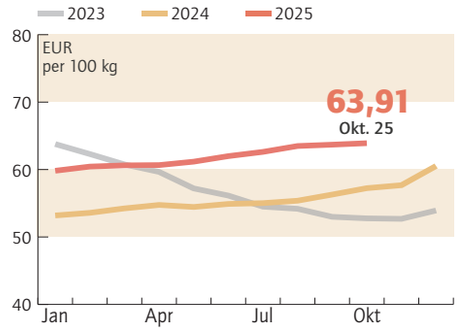
Durchschnittlicher Monatswert Erzeugermilchpreis konventionell Österreich; 4,2 % Fett; 3,4 % Eiweiß



BAUERNZEITUNG QUELLE: AMA

Milch Bio

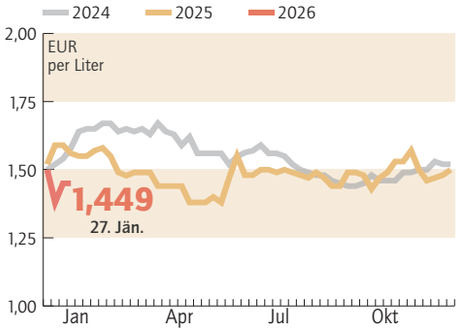
Durchschnittlicher Monatswert Erzeugermilchpreis Bio Österreich; 4,2 % Fett; 3,4 % Eiweiß



BAUERNZEITUNG QUELLE: AMA

Diesel-Markt

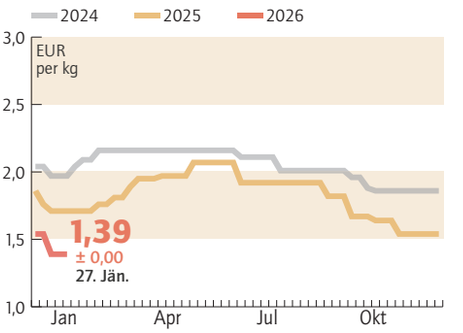
ø-Werte Kreuzmayr GmbH, Tagespreis Zapfsäule, Dienstag 9 Uhr, brutto



BAUERNZEITUNG QUELLE: KREUZMAYR GMBH

Mastschweine

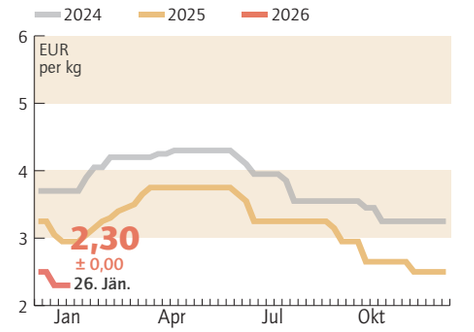
Basispreis 56 % Magerfleischanteil



BAUERNZEITUNG QUELLE: SCHWEINEBÖRSE

Ferkel

Basispreis ÖHyb, Preis gültig für KW 05



BAUERNZEITUNG QUELLE: VLV FERKELRING

KREUZMAYR
B0 Diesel von Kreuzmayr
Lange Lagerfähigkeit,
motorschonend und ohne biogene Anteile.
Jetzt bestellen:
www.kreuzmayr.at
07272 68 47 44

Erläuterung Preisgrafiken Alle Preise sind netto ohne Umsatzsteuer (ausgenommen Werte vom Diesel-Markt). Es sind immer die letzten bekannten Notierungen angegeben.

Agrarwetteranalyse für Oberösterreich

Stand: 25.01.2026
Zur Verfügung gestellt durch die

Ort	Niederschlagssumme seit 1.1. heuer	Niederschlagssumme seit 1.1. 10 Jahres Ø	Niederschlagssumme letzte Woche	Temperaturabweichung Januar zu 10 Jahres Ø	Frosttage (< 0° C) seit 1.10. heuer	Frosttage (< 0° C) seit 1.10. 10 Jahres Ø
Linz Hörsching	14 mm	38 mm	0 mm	-3°C	56 Tage	43 Tage
Freistadt	16 mm	32 mm	0 mm	-3°C	77 Tage	62 Tage
Ried im Innkreis	27 mm	48 mm	0 mm	-3°C	55 Tage	43 Tage
Micheldorf	56 mm	55 mm	0 mm	-4°C	61 Tage	42 Tage

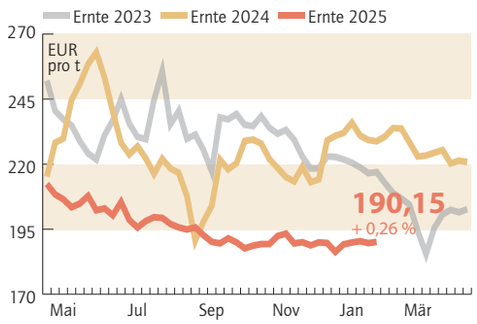
ÖSTERREICHISCHE HAGELVERSICHERUNG
Wir sichern, wovon Sie leben.

Tagesaktuell und quadratkilometergenau: Das beste Agrarwetter des Landes gibt's auf hagel.at/agrarwetter

Daten: GeoSphere Austria

Weizenpreis

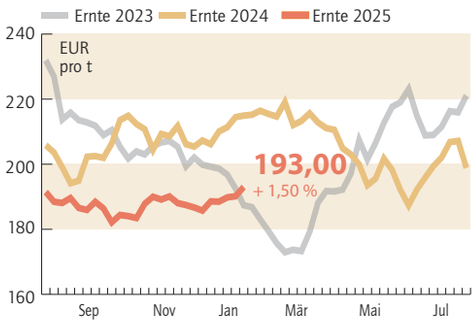
Entwicklung der Terminnotierung, Wochendurchschnitte der Settlementpreise des nächstfälligen Kontrakts, netto



LK NÖ QUELLE: EURONEXT PARIS

Maispreis

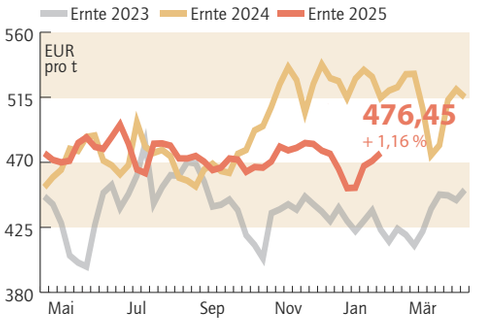
Entwicklung der Terminnotierung, Wochendurchschnitte der Settlementpreise des nächstfälligen Kontrakts, netto



LK NÖ QUELLE: EURONEXT PARIS

Rapspreis

Entwicklung der Terminnotierung, Wochendurchschnitte der Settlementpreise des nächstfälligen Kontrakts, netto



LK NÖ QUELLE: EURONEXT PARIS

GETREIDEMARKT

Kaltfront in den USA

An den US-Getreidebörsen konnten die Notierungen in der vergangenen Woche teilweise deutlich zulegen – Treibende Kraft hinter den Kurssteigerungen war eine extreme Kaltfront, die weite Teile der USA fest im Griff hatte – Entsprechend stieg auf dem Handelsparkett die Sorge vor etwaigen Auswinterungsschäden, speziell im Mittleren Westen der USA – Die europäischen Getreidebörsen konnten von den festen US-Vorgaben jedoch nicht profitieren – Schwerer wog der weitere Anstieg des Eurokurses, der die Chancen im Exportgeschäft schmälert – An der Euronext Paris gab der März-Weizenkontrakt in der vergangenen Woche um 1,2 Prozent auf 189 €/t nach – Der März-Maiskontrakt verbilligte sich um 0,9 Prozent auf 192 €/t – Am heimischen Kassamarkt beschränkte sich der Handel mit Brotgetreide in der vergangenen Woche witterungsbedingt meist auf den regionalen Nahbereich – Bei Futtergetreide wurde über ein steigendes Interesse seitens der Verarbeiter berichtet – An der Wiener Produktenbörse blieb Qualitätsweizen zuletzt mit 205,50 €/t stabil auf dem Vorwochenniveau – Mahlweizen und Futtermais notierten zuletzt mit durchschnittlich 198 bzw. 182 €/t.

Kartoffel in NÖ

Häufigster Erzeugerpreis zu Wochenbeginn
Preis in Euro pro 100 kg, netto

Festkochende Sorten	10–20
Vorwiegend festkochende Sorten	10–20

Produktenbörse Wien

Börse für landwirtschaftliche Produkte in Wien,
Stand: 21.01.2026;
Großhandelsabgabepreis pro Tonne, netto;
Inlandsgetreide frei Verladestation Großraum Wien

Premiumweizen	inl., mind. 15% Protein, Fallzahl 280, 80 kg/hl	–
Qualitätsweizen	inl., mind. 14% Protein, Fallzahl 250, 80 kg/hl	203–208
Mahlweizen	inl., mind. 12,5% Protein, FZ 220, 78 kg/hl	198
Durumweizen	inl., Fallzahl mind. 250, 80 kg/hl	218–220
Mahlroggen	inl., mind. 500 Amylogramm, 71 kg/hl	–
Mais für Futterzwecke	inl., Rückstände gem. EU-VO	182
Mais für Industriezwecke		–

Fruchtbörse Wels

Amtliches Kursblatt der O.Ö. Fruchtbörse,
Stand: 22.01.2026; Großhandelsabgabepreis pro Tonne, netto; ab OÖ Verladestation

FUTTERMITTEL		
Futterweizen	HL 70	175–180
Futtergerste	inl., HL-Gewicht mind. 62 kg	172–180
Sojaextraktionsschrot	44% Rohprotein, GVO	360–370
Sojaextraktionsschrot	49% Rohprotein, GVO	390–395
Sojaextraktionsschrot	45,5% Rohprotein, gentechnikfrei	450–460
ÖLFRÜCHTE		
Sojabohnen für Speisezwecke		395–405
Sojabohnen für Futterzwecke		395–405

KARTOFFELMARKT

Überschaubare Geschäfte

Der österreichische Speisekartoffelmarkt tritt auf der Stelle – Das verfügbare Angebot an Speiseware ist, wie auch in vielen anderen EU-Ländern, weiterhin mehr als ausreichend – Daran ändern die qualitätsbedingt steigenden Absortierungen momentan nicht wirklich etwas – Auf der Absatzseite läuft das Inlandsgeschäft auf ruhigem bis stetigem Niveau – Da auch die Exportgeschäfte aufgrund der derzeitigen Preislage im Vergleich zu den internationalen Erzeugerpreisen kaum konkurrenzfähig sind, fehlen nachfrageseitige Impulse – Vereinzelte Exporte konnten lediglich mit entsprechenden Preiszugeständnissen abgeschlossen werden – Die Erzeugerpreise blieben somit weitgehend stabil auf dem Vorwochenniveau – In NÖ werden für gute Qualitäten bis zu 20 €/100 kg bezahlt, wobei zuletzt steigende Abzüge für Logistikaufwände und Exportmöglichkeiten in Rechnung gestellt wurden – In OÖ blieb das Preisniveau stabil bei 15 €/100 kg.

Biogetreide Börse Bologna

Erhoben von der Getreidebörse in Bologna,
Stand: 22.01.2026
Großhandelsabgabepreis für Biogetreide frei Verladestation Großraum Bologna in Euro pro Tonne, netto

Weichweizen	lose, mind. 11 % Prot., 78 kg/hl	400–410
Hartweizen	lose, mind. 11 % Prot., mind. 78 kg/hl	335–345
Mais für Futterzwecke	lose	340–360

Landwirtschaftskammer Niederösterreich
Zur Verfügung gestellt von der Niederösterreichischen Landes-Landwirtschaftskammer
Redaktion: 3100 St. Pölten, Wiener Straße 64, Tel. 05 0259 DW 25111, E-Mail: markt@lk-noe.at | www.noe.lko.at

Brasiliens Farmer brechen alle Rekorde

Auch ohne neuem Handelsabkommen mit der EU verzeichnet der agrarisch bedeutendste Staat des Mercosur-Bundes Rekordernten und Spitzenzahlen im Export.

Brasilianische Rinder, oder eher deren Fleisch, waren 2025 weltweit gefragt.

FOTO: ALFRIBEIRO - STOCK.ADOBE.COM

CLEMENS WIELTSCH

Während beim Mercosur-Handelsabkommen nach dem Votum für eine Prüfung durch den Europäischen Gerichtshof die weiteren Schritte noch offen sind, macht das flächenmäßig größte Land des Staatenbundes mit der Schlagkraft seiner Landwirtschaft von sich reden.

Erfolgreichstes Jahr der Geschichte

Vor allem tun dies die brasilianischen Rindfleischexporteure. Wie Agra-Europe unter Berufung auf den brasilianischen Verband der Fleischexportindustrie (Abiec) berichtet, verzeichnete die Branche 2025 das erfolgreichste Jahr überhaupt. Demnach erhöhten sich Brasiliens Ausfuhren an frischem und verarbeitetem Rindfleisch im Berichtsjahr mengenmäßig um gut ein Fünftel auf 3,5 Mio. Tonnen. Der Umsatz wuchs um satte 40 Prozent auf umgerechnet 15,33 Mrd. Euro. Verbandsangaben zufolge adressierte brasilianisches Rindfleisch an 170 Länder der Welt. Den Löwenanteil verkaufte man mit 1,68 Mio. Tonnen an China. Abgeschlagen folgten die USA mit 271.800 Tonnen, Chile mit 136.300 Tonnen sowie die EU mit 128.900 Tonnen. Auch Russland erreichten immerhin 126.400 Tonnen. Auf fast allen Absatzmärkten wuchs die Absatzmenge, in China etwa um gut 20 Prozent. Hervorzuheben ist das Mengenplus allerdings in der EU. Um stolze 123,8 Prozent nahm hier der Export zu. Übertroffen wurden die Zuwächse nur von Staaten in Nordafrika und dem Nahen Osten, wo das Plus bis zu 292 Prozent betrug. Abiec-Präsident Roberto Perosa blickt entsprechend optimistisch in die Zukunft. Nach zwei Jahren starken Wachstums seien Stabilität und ein günstiges Umfeld für die Weiterentwicklung strategisch wichtiger Märkte zu erwarten.

Ebenso erfreuliche Ergebnisse dürfte den brasilianischen Farmern die derzeit anlaufende Sojaernte bringen. Wie die deutsche Union zur Förderung von Öl- und Proteinpflanzen (UFOP) unter Berufung auf das US-Landwirtschaftsministerium (USDA) mitteilte sei mit einer Erntemenge von rund 178 Mio. Tonnen zu rechnen. Den USDA-Zahlen zufolge entspricht das einem Plus von 6,5 Mio. Tonnen gegenüber dem Vorjahr.

Mehr Soja Dank Flächenausweitung

Laut UFOP hat Brasilien mit einer Ausweitung der Sojafläche um rund 3,5 Prozent auf nunmehr 49,1 Mio. Hektar seine Spitzenposition vor den USA als einstigem Weltmarktführer weiter ausgebaut. Bei der UFOP sorgt weniger die Erntemenge als die erneute Flächenausdehnung in Brasilien für Besorgnis. Damit dürften wohl erneut Regenwaldrodungen einhergegangen sein.

Zu guter Letzt sei auch das Schweinefleisch erwähnt. Laut Angaben der chinesischen Zollbehörden war Brasilien hier im Vorjahr zweitwichtigster Exporteur ins Reich der Mitte. Spanien lieferte Schweinefleisch im Wert von 508,6 Mio. Euro, Brasilien war mit einem Ausfuhrwert von 315,2 Mio. Euro dem Branchenprimus in Europa zumindest auf den Fersen.

EIER

Angebot weiter knapp

Die Nachfrage nach Frischeiern ist ungebrochen hoch. „Dazu kommt die bevorstehende Ostersaison, für die zusätzliche Eier zum Färben benötigt werden“, informiert die EZG Frischei. Österreich sei nahezu in Vollproduktion, sodass der gegenwärtige Bedarf knapp gedeckt werden könne.

EU-weit bleibe das Angebot durch viele Vogelgrippe-Ausbrüche gering. Die Zahlen machen deutlich warum: So wurden beispielsweise in Polen seit Jahresbeginn 2,3 Mio. Legehennen nach einer Infektion mit der Seuche gekeult.

Selbstständig mit Zaunteam: Vadim Missal startet durch

Auf dem Hof und rund um die Weide zählt, was funktioniert: robuste Lösungen, saubere Arbeit und ein Partner, der mitdenkt. Genau hier setzt Zaunteam an und unterstützt Gründer mit über 35 Jahren Zaunbau-Erfahrung – von der Planung bis zur Umsetzung. Vadim Missal hat diese Chance zur Selbstständigkeit genutzt und ist seit Mai 2024 mit dem Zaunteam Unterallgäu am Markt. Besonders überzeugt haben ihn die klare Struktur im Franchise, der Erfahrungsaustausch im Netzwerk und die Unterstützung beim Start – gerade bei Themen wie Finanzierung, Organisation und dem Aufbau eines Teams. Auf die Frage, ob er den Weg auch Bekannten empfehlen würde, sagt er: „Auf jeden Fall – sofern man wirklich bereit ist, sich mit Selbstständigkeit und Handwerk

FOTO: ZAUNTEAM

Zaunteam bietet ein ideales Umfeld an, um selbstständig zu werden.

intensiv zu beschäftigen. Dann ist Zaunteam die beste Wahl.“

Wenn auch Sie sich beruflich neu orientieren und unternehmerisch tätig werden möchten: In Österreich sind noch freie Lizenzgebiete verfügbar. Jetzt informieren unter

www.zaunteam.de/franchise

FIRMENMITTEILUNG

Saatbau Linz – Die neuen leistungsstarken Maishybriden

Mit Amigo Sorte DKC3346, RZ 280 wurde ein neuer Zahnmais registriert, der vor allem in Übergangslagen auch in gemäßigten Jahren den Erwartungen einer 280er-Sorte gerecht wird und nicht nur in heißen Jahren. Er zeichnet sich durch früh beginnende und gleichmäßige Abreife aus und ist durch seine Pflanzeneigenschaften optimal für die Übergangslagen geeignet.

Für den mittelspäten Reifebereich steht neben Adorno der neue Maishybrid Augusto Sorte DKC3856, FAO 330 als Highlight für sämtliche Standorte zur Verfügung. Dieser präsentiert sich als kurzer, kompakter und vielseitiger Hybrid, der in den Bereichen Gesundheit, Standfestigkeit und Abreife Spitzenwerte erzielt. Unter den spät reifenden Sorten wird der Maishybrid Aloisio DKC4451, FAO 370 neu registriert. Astronauto Sorte

FOTO: SAATBAU LINZ

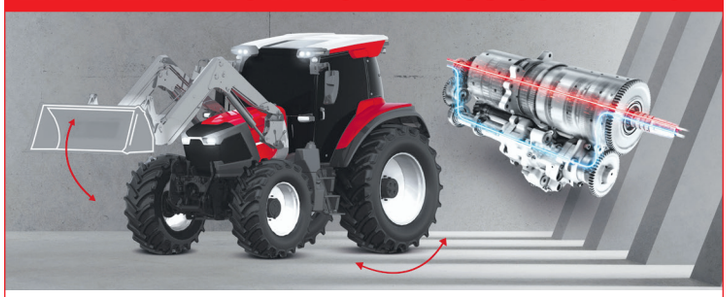
Ein Highlight unter den Hybriden

DKC5148, FAO 450 ist zum dritten Mal in Folge Ages-Ertragssieger in der Königsklasse der sehr späten Reifegruppe. Dieser neue Maishybrid hat die seltene Eigenschaft, mit der Reifezahl 450 sowohl im Trocken- als auch im Feuchtgebiet die neue Messlatte zu sein. Mit enormer Nachfrage wurde Astronauto für das Anbaujahr 2025 registriert und erstmals am Markt eingeführt.

www.saatbau.com

FIRMENMITTEILUNG

LINDNER: INNOVATIONEN AUS ÖSTERREICH



Smartes Arbeiten mit dem Frontlader

Der neue Lintrac 160 LDrive ist der stärkste Lindner-Traktor aller Zeiten. Dank der 4-Rad-Lenkung ist er außerdem der wendigste Traktor seiner PS-Klasse. Herzstück der Farm Machine 2026 ist das TMT-14-Stufenlosgetriebe, das Lindner gemeinsam mit ZF ganz speziell für die Leistung des Lintrac 160 entwickelt hat. Eine hohe Leistungsaufnahme bei weiterhin kompakter Bauweise war dabei besonders wichtig. Durch die großteils mechanische Kraftübertragung mit geringem hydrostatischen Anteil arbeitet das Getriebe besonders effizient. Gefahren wird stufenlos von 0 km/h bis +50 km/h mit reduzierter Motordrehzahl (1660 U/min).

Bei Frontladerarbeiten kommt Smart Lift zum Tragen. Was ist neu? Mit einem Knopfdruck wird die Getriebesteuerung an die Dynamik für Frontladerarbeiten angepasst, Geschwindigkeit und Schubkraft werden automatisch abgestimmt. Darüber hinaus passt sich die 4-Rad-Lenkung intelligent und dynamisch an die jeweilige Situation an – ob es z. B. einen engen Wendekreis benötigt oder geradeaus zur Entladestelle gefahren wird. Damit können Einsatzprofis Frontladerarbeiten schneller erledigen.

efficient power program

Neue ertragsstarke Maissorten für den Betrieb

Cabalio RZ 270 ist der Dominator im Körner- und Silomaisertrag.

Der neue Hartmais aus dem Hause KWS zeichnet sich durch eine schnelle Jugendentwicklung und einen mittelhohen Wuchs und sehr starken Kolben mit schneller Abtrocknung aus. Cabalio RZ 270 dominiert 2024 und 2025 auf allen Lagen in Österreich in den offiziellen Ergebnissen der Landwirtschaftskammer und der AGES Wien.

Diese Sorte kann in Österreich auf allen Lagen und für alle Nutzungen ideal eingesetzt werden. Cabalio RZ 270 ist der energiereiche Silomais.

KWS Monumento RZ ~290 zeichnet sich durch die sehr schnelle Jugendentwicklung und die starke Kombination aus Qualität und Ertrag aus. KWS Monumento RZ ~290 ist eine

FOTO: KWS AUSTRIA

Cabalio: einsetzbar auf allen Lagen.

wuchtige, gesunde, standfeste und lange grün bleibende Hybride mit starken Kolben, daher der perfekte Silomais mit langem Erntefenster.

In den offiziellen Versuchen der Landwirtschaftskammern Niederösterreich und Oberösterreich beweist diese Sorte ihr Potenzial.

Die Empfehlung im Silomais ist KWS Monumento RZ ~290.

www.kws.com

FIRMENMITTEILUNG

Delaro Forte – Schlechte Ernten kann man sich sparen

Delaro® Forte (Pfl.Reg.Nr. 4332) ist eine einzigartige Fungizidkombination. Es enthält ein starkes Azol, ein unverbrauchtes Strobilurin und ein Morpholin. Damit ist eine breite Wirkung gegen alle Halm-, Blatt- undÄhrenkrankheiten in allen Getreidearten (außer Hafer) gewährleistet.

Deshalb kann Delaro Forte gegen Halmbruch und zeitigen Befall mit Blattkrankheiten (z. B. Mehltau) mit 1,1 l/ha im 1- bis 2-Knotenstadium zum Beispiel in Tankmischung mit Wuchsregler genutzt werden.

Sobald der Blattapparat zur Gänze ausgebildet ist, kann mit 1,25 l/ha der Abreifeschutz im „Trockengebiet“ gegen Mehltau, Netzflecken bzw. Zwergrost in Gerste, aber auch Septoria, HTR-Blattdürre oder Braunrost in Weizen, Roggen oder Triticale durchgeführt werden.

Bietet hervorragenden Schutz

Wenn auch eine Wirkung gegen Ährenfusariosen gewünscht wird, soll Delaro Forte mit 1,5 l/ha infektionsnah zur Weizenblüte verwendet werden.

E.Wz. der Bayer-Gruppe Pflanzenschutzmittel vorsichtig verwenden. Vor Verwendung stets Etikett und Produktinformationen lesen.

www.agrar.bayer.at

FIRMENMITTEILUNG

STELLENANZEIGEN

Suchen leidenschaftliche Hirtinnen/Hirten u. Sennerinnen/Senner, denen Tierwohl am Herzen liegt. Hämmermoss-, Puitwang- und Wildmoosalpe – Saison Mai bis Ende Sept. 26. Entlohnung erfolgt nach KV der Tiroler Landarbeiter. Verköstigung und Unterkunft frei. Kontakt: Norbert Tanzer, E-Mail: norbert.tanzer@telfs.gv.at, 0664/5313901.
Tirol/25K01427

PACHT

Suche Felder zu pachten in 2191 Gaweinstal im Umkreis von 10 km, pachte@aon.at
NÖ/26K00041

Die Gemeindegutsagrargemeinschaft Puitwangalpe sucht eine/n neue/n Pächter/in für den Gastgewerbebetrieb (ca. 100 Sitzplätze) der „Wangalm“ (Almgasthaus/Hochalm). Bewerbungen inkl. Betriebskonzept sowie Angebot für Pachtzins bis 6.2.2026 an: Marktgemeinde Telfs, Untermarktstr. 5+7, 6410 Telfs, E-Mail: info@telfs.gv.at
Tirol/25K01498

Erfolgr. Hüttenverzeichnis sucht Berghütten zur Vermietung. Mieteinnahmen mind. 25.000 €/Jahr, 0660/1526040, www.huettenland.com
Tirol/25K01416

REALITÄTEN

Zu Verkaufen: Missingdorf – Acker 31,5 + 7,5 ha und vermietete Wohnungen in Wien und Graz! Info: 0664/4381937, RE/MAX Horn. NÖ/26K00046

Suche Bauernhaus im Weinviertel für solvente Kundschaft, m. kleinem Garten und Nebengebäude. Kontakt: 0660/6247911 Seriös. Fair. NÖ/26K00045

Dringend

Dringend gesucht! Hütten, Häuser, Ferienwohnungen. Wir sind Europas größter Ferienhausvermittler und suchen Mietobjekte in ganz Österreich zur wochenweisen Vermietung an unsere Feriengäste. Informationen unter 0512/344490 oder www.novasol.at/vermieter
Tirol/25K01465

KAUF Junge Familie sucht Milchviehbetrieb zum Kaufen. Langjährige Erfahrung vorhanden. 0677/62029388. Tirol/26K00044

Top Ackerland in guter Lage zu verkaufen, 3205 Weinburg (Dietmannsdorf), 6.250 m², 81.000,– €, 0664/4444957. NÖ/26K00024

Suche Kulturgrundstück für Kauf/Pacht, Innsbruck-Land, ca. 1 ha, Rechtsa. Wolfgang Webhofer, info@anwalt-webhofer.at, 05262/20770. Tirol/25K01392

Suche landwirtschaftliche Grundstücke und Immobilien aller Art in Tirol, 0664/1376642. Tirol/25K01286

FUTTERBÖRSE

Verkaufe Stroh in Quaderballen, hallengelagert mit Zustellung, kurz 26 Messer, fein 51 Messer od. supersaugfähig – gehäckselt, Hubmayer Agrar, 0664/2103853. OÖ/25K01402

Verkaufe Stroh in Quaderballen, m. Zustellung, kurz 26 m, fein 51 m o. supersaugfähig, gehäckselt. Hubmayer Agrar, 0664/2103853. Stmk./25K01401

Heu und Stroh, Lieferung frei Hof. Löffler, Leutasch, 0664/5138127. Tirol/25K01388

Verkaufe Heu & Stroh, nur Spezialware, LKW-Zustellung. 0664/4842930. OÖ/25K01418

Heu, Grummet, Stroh, Maisballen auch Bio, liefert Fa. Datzer, 0049/899035294, www.datzer.bayern Tirol/25K01386

Verkaufe Stroh geschnitten, gehäckselt oder gemahlen in jeder Ballenform, Hallengelagert, sowie Heu, Grumet, Luzerne und Silageballen, alles auch in Bio erhältlich mit Zustellung, 02754/8707. NÖ/25K01363

Heu, Stroh, Strohmehl, Biertreber, Strohpellets, Sauter Agrar, 0049/7343/96050. Tirol/25K01396

Verkaufe Stroh in jeder Ballenform, kurz geschnitten, gehäckselt oder Feinstroh, sowie Heu, Grummet, Silage-Ballen und Maisballen, alles auch in Bio erhältlich, mit Zustellung. 0664/9503749. Stmk./25K01362

TIERMARKT

Verkaufe zwei hochträchtige BV-Kalbinnen, mit guter Euteranlage, 0664/2502242. Tirol/26K00013

Mastferkel zu verkaufen, F1 x Pietrain, 25 - 30 kg, sofort verfügbar, Weber Oberperfuss, 0660/5573124. Tirol/26K00011

Verkaufe enthornte, geweidete, frisch laktierende Kühe und Kalbinnen, FL, HF, BIO, Zustellung evtl. möglich, 0664/75473565. Sbg./26K00008

Jungrinder und Schlachtvieh (besonders Kühe) gesucht. Firma Schalk 03115/3879. Stmk./26K00006

Betriebsauflösung – 5 Stück Shropshire Schafe, hochträchtig, und Widder zu verkaufen, 0664/1110902. NÖ/26K00027

AKTION
Baustahlgitter
Betonrippenstahl – geschnitten u. gebogen, Distanzstreifen u. Drunterleisten, I-& U-Träger, Isolierpaneele u. Trapezprofile, Form- u. Rundrohre, Flach- u. Winkelstahl, Laufschienen, PVC-Rohre ...
www.eisen-hofer.at
Tel. 0 72 73/88 64
Hofer
Inklusive Lieferservice
Eisen- und Stahlwaren GmbH.
Alles für den Bau - von Hofer - genau

Verkaufe hochträchtige Kühe, Kühe in Milch, Kalbinnen, sowie Einsteller männlich/weiblich und kaufe Schlachtrinder, 0676/5393295. OÖ/26K00042

Verkaufe Merino Widder und Schafe, suche gebrauchte Gummimatten, 0664/73316633. OÖ/26K00026

Verkaufen laufend abgekalbte Kühe/Färsen in Milch auf Leasing ohne Anzahlung. Vollfinanzierung ganzer Viehbestände, auch Um-/Neufinanzierungen. Finanzierung von Stalleinrichtungen, Melkroboter, Schlepper. Info: Hof Quellental, 0049-15224140222, E-Mail: mxvieh@gmx.de
Tirol/26K00039

Hybridjunghennen, auch Bio, erste Eier anbei, geimpft, stark verbilligt, freie Zustellung. J. Holzmeister, Trieben, 0676/3542571. Tirol/26K00057

Fertig-Mäster für unsere Jung-Rinder (Stiere, Ochsen, Kalbinnen) gesucht. Mindest-Mastplatz für 10 Stk. benötigt - ohne eigenen Geldeinsatz; für konventionelle und Bio-Betriebe. Fa. Schalk 0664/2441852. Kauf selbstverständlich auch möglich. Stmk./26K00007

Kaufe BIO-Mastvieh, Rasse, Geschlecht und Alter egal. Selbstabholung und sofortige Barzahlung. Die Tiere werden am eigenen Betrieb gemästet und in der hofeigenen Schlachtung geschlachtet. Preis nach Absprache, 0660/7169266. NÖ/25K01407

Landtechnik
GRAMER
3133 Gemeinlebarn, Grenzgasse 3
TOP AUSSTATTUNG FÜR WENIG GELD!
02276/64 10
office@gramer.at, www.gramer.at

Deutz-Fahr 5115 DF TTV voll-Ausstattung mit gef. Achse, KAT4 Kab. FZW, FHY, 9 STG, € 93.830,-

Deutz 5080 mit Frontlader, 5 Stg., Joystick, Klima, Zusatzhubzylinder, € 48.330,-
auch ohne Frontlader lieferbar!

Deutz 5095D 4 Bst., EHR, Klima, Luftsitz, Powershuttle, 3-fach Lastschaltung, Kundenstorno, € 52.300,-

Deutz 5125 Premium Plus; FHY, FZW, Klima, Breitreifen, LED, 3 hy. Pumpen, € 74.160,

Deutz 6125C TTV, 10 Bst. 50 km/h, FHY+FZW, GVA, Klima, 7 Stg., DL-Anlage, LED, gef. Kabine, ISO-Bus; € 92.750,

Alle Preise verstehen sich exkl. MwSt.

02276/64 10
office@gramer.at, www.gramer.at

Kaufe BIO und konventionelle Schlachtlämmer, Altschafe und Ziegen zu Tageshöchstpreisen gegen Barzahlung, NÖ, 0660/7169266. NÖ/25K01406

Kaufe Schlachtvieh, Pferde und Lämmer. Fa. Pfanner Viehhandel, 0664/5305304 oder 0664/2066515. Tirol/25K01385

FORST UND HOLZ

Kaufe Kiefernrundholz, 7 bis 13 m Länge, zu sehr guten Preisen. Mohik Wertholz, Schmitt Karl, schmitt@mohik.at, 0676/846302612. Stmk./25K01410

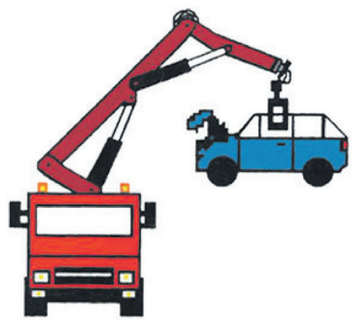
Kaufe Altholz (zahle Höchstpreise), Stadlbretter, Böden, Balken. fichtner@holz-furnier.at, 0664/8598176 oder 07246/7781. OÖ/25K01369

KRAFTFAHRZEUGE

Suche NSU Kettenkrad, Angebote bitte an 00493641298622. OÖ/26K00025

Ankauf Allradfahrzeuge

Kaufe Geländefahrzeuge aus ganz Österreich, Zustand und BJ egal, auch Busse, Abholung vor Ort, 0664/99128885. Tirol/25K01397



Autoentsorgung

Abholung in NÖ, Steiermark und Burgenland, 0664/5617850. NÖ/25K01399

Allradautos

Kaufe alle Geländewagen & Pickup, Zustand-Alter-Pickerl egal. Zahle Höchstpreise, Abholung vor Ort, 0664/6563590. NÖ/25K01389

AUTOANKAUF

Kaufe alle Geländewagen & PickUps, zahle Höchstpreise! Zustand und Pickerl egal; Barzahlung und Abholung; 0664/6563590. Stmk./25K01391

Kaufe Allradautos

Kaufe alle Geländewagen & PickUp, Zustand/Alter/Pickerl egal, zahle Höchstpreise, Abholung vor Ort, 0664/6563590.

Tirol/25K01390

WEINBAU

KAUFE WEIN/FASSWEIN

WEINHANDELSAGENTUR, telefonisch erreichbar unter 0043664/2525457 oder 0043670/6001966, rasche Bemusterung! NÖ/26K00032

LANDW. FAHRZEUGE

Lindner Geotrac 63, 4.600 Bstd., BJ 2005, 31.500,– € VHB, 0677/62033359. Tirol/26K00012

HOLMER T3, Bj 2010, Roder, VR45/48/50cm, Blattschleuder, 7600 h – 5400 ha, voll einsatzbereit; Sedlar 0676/7283739. NÖ/26K00022

Kaufe gebrauchten Mähdrescher, Strohpresse und Allrad-Traktoren, 0048/606254709. OÖ/25K01496

Kaufe gebrauchte Traktoren, Baumaschinen, auch reparaturbedürftig, 0048/691033310. NÖ/25K01404

Suche Mähdrescher, Maispflücker und alle Landmaschinen, ganz Österreich, 0660/5314553. OÖ/25K01358

MASCHINEN UND GERÄTE

18t Anhänger/Kipper gegen Barzahlung zum Kauf gesucht, Tel. 0491755235377. Vbg./26K00039

Suche 2-Schar-Wendepflug, Grubber, Vicon, 0664/1727205. NÖ/26K00015

Suche Maismühle Muser CCM für Traktor. 0048/508164736 bzw. WhatsApp NÖ/25K01484

Verkaufe Dreiachs-Hackschnitzelkippanhänger 55m3, Tel:0664/4842930. OÖ/26K00010

MONOSEM mit elektrischem Antrieb, Düngerstreuer und Microgranulatstreuer, SCHAUPP GmbH, www.agrartechnik.cc, 0664/1508510. NÖ/26K00028

www.seilwindenseile.at

Forstseile, Forstketten und Forstzubehör, in Spitzenqualität zu attraktiven Preisen! Stmk./26K00013

Silofräsen, neu und gebraucht, An- und Verkauf von Silofräsen und Siloanlagen. 0664/9232577. Stmk./25K01455

Minibagger Takeuchi, Neuson; Radlager Kramer, Volvo; Gabelstabler Linde, Nissan. 0676/9401064. Stmk./25K01454

Siloumstellungen, Silo-Vermittlung Ankauf Verkauf. Silofräse, Kompostwender. Ersatzteile und Reparaturen für Epple, Mengele, Buchmann, Eberl, Hassia Geräte. Mayr Epple, 4631 Krenglbach, www.mayr-epple.com, office@mayr-epple.com, Fax: 07249/46623 38, Tel: 07249/46623. OÖ/25K01361

Kaufe gebrauchte Landmaschinen – Traktoren, auch reparaturbedürftig, 0048/691033310. NÖ/25K01405

Multifunktionswaage mit Kassenfunktion und Bon - Etikettendruck, www.rauch.co.at, 0316/816821-0. OÖ/25K01474

EasyCut F 320 M

Swadro TC 1250

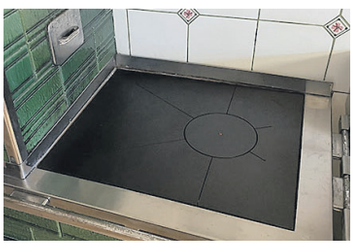
EasyCut B 870

Vendro 1020 T

KRONE
SCHLAGKRAFT PUR
4 TOP-MASCHINEN. 100 % LEISTUNG.
0 % FINANZIERUNG.
Jetzt zugreifen und die besten Herbstkonditionen nutzen!
Angebot gültig bis 31.01.2026
LETZTE CHANCE BIS 31.01.
JETZT ZUGREIFEN

KRONE Meter Bonus
MEHR BREITE.
MEHR BARES.
Bis zu € 2.000,– RABATT pro Maschine
So geht's: Persönliches Gespräch mit Ihrem KRONE Vertriebspartner vereinbaren und **bis 31.01.2026 KRONE** Mähwerk, Kreiselzettwender oder Schwader kaufen.
Pro Meter Arbeitsbreite der Maschine erhalten Sie € 100,– Rabatt.

VERSCHIEDENES



Stahlherdplatten nach Maß, Restaurieren Sie ihren Tischherd mit einer Sonnenglut-Stahlherdplatte. Fa. Maxwald, Ohlsdorf, www.sonnenglut.at oder 07612/47219. OÖ/25K01473

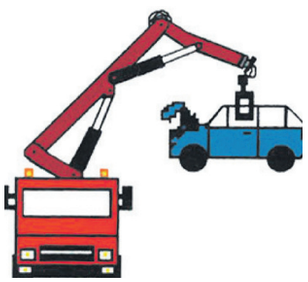
Verkaufe Schellen in verschiedenen Größen mit Riemen, gut erhalten, 0677/18024843. Tirol/26K00003

Bei Selenmangel, www.quellsalz.at, ab 600kg frei Haus, Pastus+, 0664/1423541. OÖ/25K01360

HELU-Milchkühlanlagen: Neu und gebraucht in allen Größen und verschiedenen Abmessungen – stationär wie transportabel; Käsekessel, Buttermaschinen, Pasteure, Käsetische und -pressen, Sonderanfertigungen, www.helu.at bzw. 05337/8484. Tirol/25K01422

Brunnenbau

Erdwärmebohrung, Rutengeher, Montage, Pumpen, Bohrabschlüsse, Sandentfernung, Desinfektion, Wasseranalyse, Service, alles aus einer Hand, www.pumpenklausi.at, 0664/3087178. NÖ/25K01408



Schrottabholung

Alteisen und Schrott-Ankauf, auch LKW-Entsorgung! Barzahlung und Abholung! 0664/5617850. NÖ/25K01398

Verkaufe 80-Jahre ale Zirbenstube, 9-teilig, Selbstabholung, Fotos können gerne zugesandt werden, 0650/4702207. Tirol/26K00040

Fernwärmerohre aus Kunststoff; Qualität aus Österreich! einfach/doppelt; div. Größen, hartschaumisoliert, zu Bestpreisen, www.scherrer-gmbh.at, 0664/5330245. OÖ/25K01367

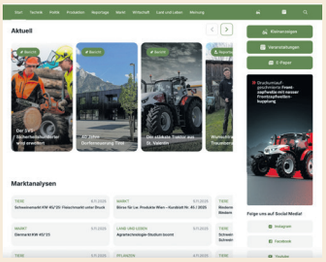
Dieseltankanlage – Komplettsystem, 5.000, 7.000 oder 10.000 Liter, sofort betriebsbereit, Mehr Infos: 06235/20644 oder www.scherrer-gmbh.at OÖ/25K01365

Trapezprofile-Sandwichpaneele, verschiedene Profile-Farben-Längen auf Lager, Preise auf Anfrage unter: office@dwg-metall.at, www.dwg-metall.at, 07732/ 39007 OÖ/25K01364

LED-Stallbeleuchtung, ammoniakbeständig: mit 5 Jahre Garantie; höchste Stromeinsparung; zu Bestpreisen, www.farm-led.at, 06235/20689-0 OÖ/25K01368

Alteisen - Altautos Ankauf! Verwiegung und Lieferschein vor Ort mit Bestpreis! Grünzweil GmbH, St. Johann/Wbg., 0664/1620245, 07217/7194. OÖ/25K01359

Österreichische BauernZeitung online



- **Webseite:** www.bauernzeitung.at
- **Instagram:** www.instagram.com/bauernzeitung
- **Facebook:** www.facebook.com/bauernzeitung.at

Offene Türen in Kleinraming

Aus der Schulküche gab es süße Kostproben und Kreationen.

Motivierte Schüler, schöne Dekorationen sowie interessante Vorführungen in Küche, Floristik, Sozialbereich und Haushalt begeisterten die zahlreichen Besucher. Natürlich war auch für das leibliche Wohl gesorgt – Begrüßungspunsch, Mehlspeisen und Tortenkreationen aus der Schulküche sowie Cocktails an der Bar. Dazu gab es jede Menge Informationen über die vier Ausbildungsschwerpunkte und die Abendschule für Erwachsene.

Neue ertragsstarke Maissorten von KWS – für jeden Betrieb

Der neue Hartmais Cabalio RZ 270 aus dem Hause KWS zeichnet sich durch eine schnelle Jugendentwicklung, einen mittelhohen Wuchs und sehr starke Kolben mit schneller Abtrocknung aus. Cabalio RZ 270 dominierte in den Jahren 2024 und 2025 auf allen Lagen in Österreich in den offiziellen Ergebnissen der Landwirtschaftskammer und der AGES Wien. Diese Sorte kann in Österreich auf allen Lagen und für alle Nutzungen ideal eingesetzt werden.

Die Sorte KWS Monumento RZ ~290 zeichnet sich durch die sehr schnelle Jugendentwicklung und die starke Kombination aus Qualität und Ertrag aus. KWS Monumento RZ ~290 ist eine wuchtige, gesunde, standfeste und lange grün bleibende Hybride mit starken Kolben, daher der perfekte Silomais mit langem Erntefenster. In den offiziellen Versuchen der Landwirtschaftskammer Niederösterreich und Oberösterreich beweist diese Sorte ihr Potenzial. Die Empfehlung im Silomais ist somit KWS Monumento RZ ~290.

Cabalio RZ 270 dominierte in den Jahren 2024 und 2025.

FIRMENMITTEILUNG